№ 168. Sonnabend, den 18. (30.) Juli 1898. 18. Jahrgang.

Lodzer Tageblatt

Abonnements:
in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

L. ZONER's Photographie-Atelier
Dzielna-Straße 13.
Aufnahmen täglich von 9 Uhr Vor- bis 6 Uhr Nachmittags.
Feinste Ausführung. Billige Preise.

Garten
HOTEL MANNTEUFFEL.
Die letzte Woche
Concerte
[de]r beliebten Bauern-Capelle Direktor Carl Namysłowski.
Sonntag, den 30. Juli:
Benefiz für den Direktor.
J. Petrykowski.

Das neueröffnete griechische Magazin
in Warschau, Miodowa-Str. Nr. 6,
der
Gebr. Sergiu
[em]pfiehlt eine große Auswahl in
griechischen und amerikanischen
Schwämmen
[z]u billigeren Preisen als in den Droguen-Handlungen
[so]wie Kokos-Badebürsten, Lufa und Lufa-Erzeugnisse, große
Auswahl von Pantoffeln zu Faprikspreisen.
En-gros und en-detail-Verkauf.

Dr. med. W. Kotzin,
Special-Arzt
für Herz- u. Lungenkrankheiten,
Petrikauer-Straße Nr. 26
[e]mpfängt jetzt von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchster Besuch in Krassnoje Sselo. Eine Allerhöchste Umfahrt fand, dem „St. Pet. Herold" zufolge, am 26. d. M. Nachmittags im Lager bei Krassnoje Sselo statt. Zur Ankunft Seiner Majestät des Kaisers war am Bahnhofe von Krassnoje Sselo eine Ehrenwache vom L.-G.-Ulanen-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna nebst einem Musikcorps aufgestellt. Daselbst hatten sich schon zahlreiche hohe Militär- und Civilwürdenträger und Deputationen mit Salz und Brot von den örtlichen Bauern und Dorfschulen versammelt, als einzutreffen geruhten: JJ. KK. HH. der Obercommandirende der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks Großfürst Wladimir Alexandrowitsch nebst Erlauchter Gemahlin, Großfürstin Maria Pawlowna, die Großfürstin Helena Wladimirowna und die Großfürstin Jelissaweta Mawrikijewna. Um 6 Uhr traf der Kaiserliche Zug ein. Den Salonwaggon geruhten zu verlassen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Königin von Griechenland, Olga Konstantinowna, und deren Sohn, Prinz Andrei von Griechenland, gefolgt von der Suite, hierunter dem Oberinspector der Kaiserlichen Züge, Kammerherrn Kopytnin. Nachdem Sich Seine Majestät der Kaiser mit Seinen Erlauchten Verwandten begrüßt und den Rapport von dem Obercommandirenden der Truppen entgegengenommen hatte, schritt Allerhöchstderselbe unter den Klängen der Hymne die Front der Ehrenwache ab. Darauf nahmen Ihre Majestäten von den Deputationen Salz und Brot auf geschnitzter hölzerner Schüssel und von Schulkindern Handarbeiten entgegen. Beim Verlassen des Bahnhofes wurden Ihre Majestäten von JJ. KK. HH. den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Alexei Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch, Fürsten Jewgeni Maximilianowitsch Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, dem Fürsten Georgi Maximilianowitsch Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, und dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch zu Pferde erwartet. Hier befanden sich auch die fremden Militär-Agenten und Militärattachees, die Minister des Kaiserlichen Hofes und des Krieges und eine zahlreiche Generalität, alle zu Pferde. Seine Majestät geruhte zu Pferde zu steigen. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna nahm in einer Equipage à la Daumont Platz, Ihr zur Seite die Königin der Hellenen, Olga Konstantinowna; in der zweiten Kalesche fuhren die Großfürstinnen. Die glänzende Cavalcade setzte sich zum Lager in Bewegung. Es begann der Umritt durch das Lager. Als das Kaiserliche Cortège passirte, erschallten in allen Truppenreihen begeisterte Hurrahrufe, vermischt mit den Klängen der Hymne. Nach der beendigten Umfahrt im Lager stellten sich Seiner Majestät die Adjutanten, Feldwebel und Wachtmeister, Ihrer Majestät der Adjutant und Wachtmeister des L.-G.-Ulanenregiments Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna vor. Nach Entgegennahme des Rapports begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten zum Kaiserlichen Zelt im Großen Lager. Gegenüber dem Zelt war eine besondere Estrade errichtet, auf welcher alle Militärorchester Aufstellung nahmen. Ihre Majestäten die Kaiserin und die Königin der Hellenen, sowie die Großfürstinnen betraten das Zelt, während Seine Majestät der Kaiser mit den Großfürsten und den Personen der Kaiserlichen Familie, sowie den höheren Militär-Autoritäten und der Suite an der rechten Seite des Zeltes Platz nahm. Die Militärorchester executirten sieben Piècen. An der linken Seite des Zeltes hatte sich ein distinguirtes Publicum versammelt. Nach dem Concert wurde „Коль славенъ" gespielt und mit einem Vaterunser schloß der Zapfenstreich. Bald darauf verließen Ihre Kaiserlichen Majestäten bei begeisterten Hurrahrufen das Lager und begaben Sich in das Krassnoje Sseloſche Palais.

Abends geruhten Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Vorstellung im Theater von Krassnoje Sselo beizuwohnen.

— Unter Leitung der unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna stehenden Kaiserlich Russischen Rettungsgesellschaft auf dem Wasser befanden sich nach dem „Прав. Вѣст." zu Beginn des laufenden Jahres 1362 Institutionen, und zwar 73 Bezirke der Gesellschaft mit 51 Abtheilungen bei denselben, 13 außerhalb der Bezirke stehende Abtheilungen, 87 Rettungsstationen an der Meeresküste und 234 — an inneren Gewässern, 205 Rettungsposten an der Meeresküste und 659 — an inneren Gewässern, 79 Winter-Rettungsstationen, 11 Leuchtthurmfeuer und 77 Asyle. Zu derselben Zeit gehörten der Gesellschaft 10,316 Mitglieder an und die Kapitalien bezifferten sich auf 593,454 Rbl., darunter 193,688 Rbl. Grundkapital, 220,560 Rbl. Spezialkapital, 167,168 Rbl. Reservekapital ꝛc. In der Periode 1887—1896 wurden von sämmtlichen obenerwähnten Institutionen der Gesellschaft jährlich im Durchschnitt 480 Personen vor dem sicheren Tode gerettet; und 38 Schiffbrüchen wurde vorgebeugt; in den Jahren 1872 bis 1897 wurden überhaupt insgesammt 10,473 Personen gerettet und 903 Schiffbrüche verhindert. In der letzterwähnten Ziffer ist jedoch die Zahl der Leute und Schiffe, welchen die Posten der Grenzwache Hülfe erwiesen, nicht mit einbegriffen.

— Der X. Congreß russischer Naturforscher und Aerzte wird in der Zeit vom 21. bis zum 30. August in Kiew abgehalten werden. Zweck des Congresses ist die Förderung der gelehrten und pädagogischen Thätigkeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, eine Nutzbarmachung derselben speciell für die nähere Erforschung Rußlands und eine persönliche Annäherung der russischen Naturforscher unter einander. Wie die früheren Congresse unter dem Protectorat des Ministers der Volksaufklärung stehen, befindet er sich direct unter der Leitung des Curators des Kiewschen Lehrbezirks. Mitglied des Congresses kann Jeder werden, der sich wissenschaftlich mit der Naturforschung beschäftigt; Stimmrecht besitzen aber nur Gelehrte, die eine selbstständige Abhandlung oder Untersuchung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften verfaßt haben, und Lehrer der Naturwissenschaften an den mittleren und höheren Lehranstalten. Der Congreß wird folgende Abtheilungen haben: für Mathematik (reine und angewandte) mit den Untersectionen für Mechanik und Astronomie, ferner für Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie, Botanik, Zoologie, Anatomie und Physiologie des Menschen und der Thiere, Geographie und Anthropologie mit der Untersection für Statistik der Agronomie, gelehrte Medicin, Hygiene und Meteorologie. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 3 Rbl. Während des Congresses wird täglich ein „Tagesbulletin des Congresses" erscheinen, das verschiedene den Congreß betreffende Abhandlungen und die Protokolle der allgemeinen und Sections-Versammlungen bringen wird. Während des Congresses sind folgende Excursionen außerhalb Kiews geplant: 1) nach Jekaterinosslaw zur Besichtigung der Alexandrowschen und Dneprowschen metallurgischen Fabriken; 2) nach dem Gute Moschno-Goroditsche der Frau Babaschow und 3) eine geologische Excursion in den Kanewschen Kreis und nach Kriwoi Rog.

— Die Zahl der Anhänger der Homöopathie in der Residenz steigt, wie der „St. Pet. Herold" dem Rechenschaftsbericht des Vereins der Anhänger der Homöopathie über die Thätigkeit ihrer Ambulanz und Apotheke entnimmt, von Jahr zu Jahr. In den Jahren 1881 — 1898 suchten 281,000 Personen in der Ambulanz um ärztliche Hilfe nach; 106,000 derselben wurde sie unentgeltlich zu Theil. Unentgeltliche Medicamente wurden für 37,000 Rubel abgelassen. Der Gesammtumsatz der Apotheke belief sich in den 17 Jahren ihres Bestehens auf 475,000 Rubel. Dabei bestehen gegenwärtig in Petersburg fünf homöopathische Apotheken und ebensoviele Ambulanzen, welche alle prosperiren. Das neue am Kamennoostrowski-Prospect, gegenüber dem Lyceum, auf einem auf Allerhöchsten Befehl hiezu überlassenen Grundstück erbaute Hospital der Homöopathischen Gesellschaft wird voraussichtlich am 30. August eingeweiht werden.

Riga. Ueber einen großen Brandschaden berichtet die „Rig. Rundsch." vom 25. d. Mts. Folgendes: Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr wurde die Dampfsägemühle von Hindin, belegen an der Pihlenhofschen Straße im Petersburger Stadttheil von einem Schadenfeuer heimgesucht, das für das Etablissement verhängnißvoll werden sollte. Das Feuer war in einem Anbau der Mühle zum Ausbruch gekommen und ergriff das Sägemühlengebäude und die zunächst belegenen Holzstapel, so daß bei Ankunft der alarmirten Löschmannschaften bereits mächtige Flammensäulen emporschlugen. Am Platze waren erschienen die ganze Berufsfeuerwehr mit zwei Dampfspritzen, die gesammte Freiwillige Feuerwehr mit einer Dampfspritze, zu denen sich noch die auf der Riga-Oreler Eisenbahn stationirte Dampfspritze des Rigaer Börsencomités gesellte. Obgleich die Mannschaften es nicht an Eifer und Energie fehlen ließen, so vermochten sie das Feuer nicht zu lokalisiren, vielmehr nahm dasselbe immer mehr und mehr zu, dabei die Löschmannschaften zurückdrängend. Nach mehreren Stunden bildete das ganze Holzlager nur noch ein wogendes Flammenmeer, das auch die benachbarte Fabrik des Herrn Nervermann und die zunächst belegenen Wohnhäuser bedrohte, doch konnten diese, wenn auch mit Mühe, erhalten werden, dagegen wurde der ganze Holzplatz eingeäschert. Der Gesammtschaden dürfte die Höhe von ca. 250,000 Rbl. erreichen und ist bei verschiedenen Compagnien durch Assekuranz gedeckt. Leider hat dieser Brand auch die indirekte Veranlassung zum Tode eines Feuerwehrmannes gegeben. Der Maschinist der Fliegenden Colonne Karl Goldberg wollte, nachdem er ununterbrochen 15 Stunden bei der Arbeit gewesen, vor dem Abrücken seine ermatteten Glieder durch ein Bad in der Düna stärken, doch kaum hatte er sich dem nassen Elemente anvertraut, als ein Hirnschlag seinem Leben ein Ende machte. — Während die Gesammtfeuerwehr auf der Brandstätte thätig war, hatte die Feuerwehr der Russisch-Baltischen Waggonfabrik die Feuerwache für die Stadt, Petersburger und Moskauer Vorstadt übernommen und jenseits der Düna war die Nordeckhofsche Freiwillige Feuerwehr und die 4. Colonne der Freiwilligen Dorffeuerwehr zu gleichem Zweck zusammengezogen worden.

Das Staats-Gewerbesteuer-Gesetz.

(Fortsetzung.)

10. Schnapsfabriken, die über zehntausend bis fünfunddreißigtausend Wedro Branntwein-Fabrikate verschiedener Art produziren.

11. Bierbrauereien sowie Meth- und Bierbrauereien, die von fünfzigtausend bis hundertfünfzigtausend Maischwedro Bier und Meth produziren.

12. Tabaksfabriken, welche Banderolen zum Betrage von dreißigtausend bis hunderttausend Rubel beziehen.

13. Zündhölzer-Fabriken mit einer Arbeiterzahl über zweihundert bis fünfhundert — bei Handbetrieb und über hundert bis fünfhundert — bei mechanischen Motoren.

14. Steinkohlen-Bergwerke mit einer Ausbeute über eine Million zweihunderttausend bis vier Millionen Pud Kohlen.

15. Die Exploitation von Erzlagern mit einer Ausbeute über eine Million fünfhunderttausend bis fünf Millionen Pud Erz jeglicher Art.

16. Unternehmen zur Nafta-Gewinnung, wenn ihre Produktion über zwei Millionen bis sieben Millionen Pud beträgt.

17. Unternehmen zur Salz-Gewinnung mit einer Produktion über siebenhundertfünfzigtausend bis zwei Millionen fünfhunderttausend Pud.

18. Die nachstehenden Handwerks-Etablisse-

ments (Werkstätten) in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse mit einer Arbeiterzahl über fünfzehn bei Handbetrieb und über zehn bei mechanischem Betrieb, wenn diese Etablissements nach der Anzahl der Arbeiter nicht der Besteuerung nach Punkt 2 der ersten, zweiten und dritten Kategorie unterliegen: Juwelier-, Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Werkstätten, Werkstätten künstlerischer Bronze-Artikel, physikalischer, chirurgischer und medizinischer Instrumente, Gas- und Wasserleitungs-Werkstätten, Werkstätten zur Erzeugung von Essig, von Rad- und Hufschmiere, künstlerischer Mineralwässer und von Parfümerie-Artikeln, sowie Konditoreien und Bäckereien.

Fünfte Kategorie.

1. Jeder Art Fabriken, Manufakturen, Bergwerke, der Unterhalt von Arbeiter-Artels, sowie selbstständige Börsen- und andere Artels, Fuhr- und Fischerei-Gewerbe und andere Gewerbe-Unternehmen mit einer Arbeiterzahl über fünfzehn bis fünfzig und bei Anwendung von mechanischen Motoren aber — über zehn bis fünfundzwanzig Arbeiter, wenn sie nicht zu der Zahl der in den nachstehenden Punkten 2—17 angeführten Unternehmen gehören.

2. Mehlmühlen bei einer Gesammtlänge des Durchmessers sämmtlicher Mühlstein-Paare von über dreihundert bis sechshundert Zoll.

3. Branntweinbrennereien mit einem Erbrand von über fünfzigtausend bis hunderttausend Wedro Branntwein à 40 Grad (über zwei Millionen bis vier Millionen Grad.)

4. Hefefabriken und Branntweinbrennereien, die nicht über hunderttausend Pfund Preßhefe erzeuffen.

5. Etablissements zur Erzeugung von Preßhefe, die von fünfzigtausend bis hundertfünfzigtausend Pfund Preßhefe produziren.

6. Spiritus-Rektifikations-Anstalten, wenn die Quantität des in ihnen rektifizirten Spiritus nicht über drei Millionen Grad beträgt.

7. Schnapsfabriken, die nicht über zehntausend Wedro Branntweinfabrikate verschiedener Art produziren.

8. Bierbrauereien, sowie Bier- und Methbrauereien, die von fünfzehntausend bis fünfzigtausend Maischwedro Bier und Meth produziren.

9. Gewerbliche Frucht- und Traubenbranntwein-Fabriken, wenn sie nach der Zahl der Arbeiter nicht der Besteuerung auf allgemeiner Grundlage nach einer höheren Kategorie unterliegen.

10. Tabaksfabriken, welche Banderolen zum Betrage nicht über dreißigtausend Rubel beziehen.

11. Zündhölzer-Fabriken mit einer Arbeiterzahl: nicht über zweihundert — bei Handbetrieb und nicht über hundert — bei mechanischem Betrieb.

12. Steinkohlen-Bergwerke mit einer Ausbeute über vierhunderttausend bis eine Million zweihunderttausend Pud Kohle.

13. Die Exploitation von Erzlagern mit einer Ausbeute über fünfhunderttausend bis eine Million fünfhunderttausend Pud Erz jeglicher Art.

14. Unternehmen zur Nafta-Gewinnung, wenn ihre Produktion über sechshunderttausend bis zwei Millionen Pud beträgt.

15. Unternehmen zur Salz-Gewinnung mit einer Produktion über zweihundertfünfzigtausend bis siebenhundertfünfzigtausend Pud.

16. Die Hauptkomptoirs von Dampfschifffahrts-Unternehmen, welche von der Staats-Gewerbesteuer nicht befreit sind.

17. Die folgenden Handwerks-Etablissements (Werkstätten) in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse mit einer Arbeiterzahl von über neun bis fünfzehn — bei Handbetrieb und über sieben bis zehn — bei mechanischem Betrieb: Juwelier-, Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Werkstätten, Werkstätten künstlerischer Bronze-Artikel, physikalischer, chirurgischer und medizinischer Instrumente, Gas- und Wasserleitungs-Werkstätten, Werkstätten zur Herstellung von Essig, Wichse, Rad- und Hufschmiere, Lack, Farben, künstlicher Mineralwässer, Parfümerie-Artikel, sowie Konditoreien und Bäckereien.

Sechste Kategorie.

1. Jeder Art Gewerbeunternehmen, außer den in den nachstehenden Punkten 2—10 angeführten, mit einer Arbeiterzahl über neun bis fünfzehn — bei Handbetrieb und über sieben bis zehn — bei Anwendung von mechanischen Motoren, sowie die Arbeiter-Artels, Fuhr- und Fischerei-Gewerbe mit einer Arbeiterzahl über neun bis fünfzehn.

2. Mehlmühlen bei einer Gesammtlänge des Durchmessers sämmtlicher Mühlstein-Paare von über hundertfünfzig bis dreihundert Zoll.

3. Branntweinbrennereien mit einem Erbrand von nicht über fünfzigtausend Wedro Branntwein à 40 Grad (nicht über zwei Millionen Grad.)

4. Methbrauereien, sowie Anstalten, welche Spiritus-Lack und Politur erzeugen, wenn diese Etablissements nach der Arbeiterzahl nicht der Besteuerung auf allgemeiner Grundlage noch einer höheren Kategorie unterliegen.

5. Bierbrauereien sowie Bier- und Methbrauereien, die nicht über fünfzehntausend Maischwedro Bier oder Meth produziren.

6. Hefe-Etablissements, die nicht über fünfzigtausend Pfund Preßhefe erzeugen.

7. Steinkohlen-Bergwerke mit einer Ausbeute über zweihunderttausend bis vierhunderttausend Pud Kohlen.

8. Die Exploitation von Erzlagern mit einer Ausbeute über zweihundertfünfzigtausend bis fünfhunderttausend Pud Erz jeglicher Art.

9. Unternehmen zur Nafta-Gewinnung, wenn ihre Produktion über dreihunderttausend bis sechshunderttausend Pud beträgt.

10. Unternehmen zur Salz-Gewinnung mit einer Produktion über hundertzwanzigtausend bis zweihundertfünfzigtausend Pud.

Siebente Kategorie.

1. Jeder Art Gewerbe-Unternehmen, außer den in den nachstehenden Punkten 2—4 erwähnten, mit einer Arbeiterzahl über bis neun — bei Handbetrieb und über vier bis sieben — bei Anwendung von mechanischen Motoren, sowie Arbeiter-Artels, Fuhr- und Fischerei-Gewerbe mit einer Arbeiterzahl über vier bis neun.

2. Mehlmühlen bei einer Gesammtlänge des Durchmessers sämmtlicher Mühlstein-Paare von über fünfzig bis hundertfünfzig Zoll.

3. Steinkohlen-Bergwerke und Erzgruben mit einer Ausbeute von nicht über zweihunderttausend Pud Kohlen und jeglicher Art Erz — nicht über zweihundertfünfzigtausend Pud.

4. Unternehmen zur Nafta- und Salz-Gewinnung mit einer Produktion von Nafta nicht über dreihunderttausend Pud und Salz — nicht über hundertzwanzigtausend Pud.

Achte Kategorie.

1. Jeder Art Gewerbe-Unternehmen, außer den in Punkt 2 angeführten, mit einer Abeiterzahl von zwei bis vier, sowohl bei Handbetrieb als auch bei Anwendung von mechanischen Motoren, sowie Fuhr- und Fischerei-Gewerbe mit derselben Anzahl ständiger Arbeiter (vergl. P. 27 Art. 6 dieses Gesetzes.)

2. Mehlmühlen bei einer Gesammtlänge des Durchmessers sämmtlicher Mühlstein-Paare von nicht über fünfzig Zoll.

Anmerkung 1. Unter mechanischen Motoren werden in diesem Verzeichniß jeglicher Art Motoren verstanden, außer den durch Arbeiter, Wind oder Thiere in Bewegung gesetzten.

Anmerkung 2. Bei gleichzeitigem Walzen- und Mühlstein-Betrieb in den Mehlmühlen oder bei ausschließlichem Walzen-Betrieb wird jeder Zoll der Länge des Walzenpaares gleichgerechnet drei Zoll des Durchmessers eines Mühlsteinpaares, während drei zusammen arbeitende Walzen für zwei Paar gerechnet werden.

Anmerkung 3. Die Bergwerksunternehmen, welche zur VI., VII. und VIII. Kategorie gezählt sind, sowie die in der VI. Kategorie angeführten Branntwein-, Bier-, Bier- und Methbrauereien, ebenso wie die Anstalten, welche Spirituslack und Politur erzeugen und die Hefe-Etablissements unterliegen der Haupt-Gewerbesteuer zu der für die I. Ortsklasse bestimmten Betragshöhe, wo die erwähnten Unternehmen sich auch immer befinden.

IV. Beträge der Haupt-Gewerbesteuer für Handels- und Gewerbe-Unternehmen.

Scheine.	Steuerbeträge.					
	Ueberall.	In den Residenzen.	In den Ortschaften.			
			I Kl.	II. Kl.	III Kl.	IV. Kl.
	Rubel.					
I. Für Handels-Unternehmen.						
I. Kategorie:						
1) für Handels-Etabl . .	500	—	—	—	—	—
2) für Lagerräume zu diesen	30	—	—	—	—	—
II. Kategorie:						
1) für Handels-Etabl . .	—	150	125	100	75	50
2) für Lagerräume zu diesen	—	25	20	15	12	10
III. Kategorie:						
1) für Handels-Etabl . .	—	30	25	20	15	10
2) für Lagerräume bei diesen	—	6	5	4	3	2
IV. Kategorie: für Handels-Etablissement . .	—	12	10	8	6	4
V. Kategorie:						
1) für Handel von Fuhren. .	20	—	—	—	—	—
2) für Handel aus der Hand .	6	—	—	—	—	—
II. Für Gewerbe-Unternehmen, außer den in Abtheil. IV erwähnten.						
I Kategorie .	1,500	—	—	—	—	—
II " .	1,000	—	—	—	—	—
III " .	500	—	—	—	—	—
IV " .	150	—	—	—	—	—
V " .	50	—	—	—	—	—
VI " .	—	30	25	20	15	10
VII " .	—	15	12	10	7	5
VIII " .	—	6	5	4	3	2

III. Für den Jahrmarkts-Handel.

Auf d. Jahrmärkten:	F. d. Engros-Handel.	F. d Detail-Handel.
I. Kl. (Nishni-Nowgorod)	100 Rbl.	25 Rbl.
II. " (über 21 Tage) .	50 "	13 "
III. " (von 15—21 Tagen)	40 "	10 "

IV. Für Dampfschiffe (außer den in P. 39 d. Art. 6 d. Gesetzes angeführten).

Ueberall von jedem Quadratfuß der Dampfkessel-Heizfläche . . . . 7 Kop.

Anmerkung. Bei Berechnung der Steuer bleiben Bruchstücke eines Quadratfußes unberücksichtigt.

V. Die Beträge der Haupt-Gewerbesteuer für persönliche gewerbliche Beschäftigungen.

Kategorien.	Art der gewerblichen Beschäftigungen	Steuerbetrag.
I.	Personen, die zum Bestande der Verwaltungen, Konseils, Diskonto- und Aufsichts-Komités und Revisions-Kommissionen gehören, z. B. Präsidenten, Direktoren, Verwalter, Mitglieder u. dergl. in Unternehmen, welche der öffentlichen Rechenschaftsablegung unterliegen, sowie die Dirigirenden genannter Unternehmen, deren Gehilfen und Bevollmächtigte: für je hundert Rbl. ihrer Entschädigung	2 Rbl.
II.	Expeditoren, die keine speziellen Komptoirs und Kommis unterhalten, sondern persönlich für eigene Rechnung sich auf den Zollämtern mit der Zollbereinigung der aus dem Auslande auf den Namen anderer Personen eingegangenen Waaren beschäftigen:	
	1) Bei den Haupt-Lager-Zollämtern und den Zollämtern I. Klasse: dem St. Petersburger Land-Zollamt, den Zollämtern Wirballen, Alexandrowo, Sosnowice und Graniza, sowie dem Irkutsker Zollamt . .	150 "
	2) bei den anderen an den Eisenbahnen belegenen Zollämtern I. Klasse, sowie dem Astrachanischen Zollamt	125 "
	3) bei den übrigen Zollämtern I. Klasse	100 "
	4) bei den Zollämtern II. und III. Klasse und den Zoll-Schlagbäumen	75 "
III.	Börsen-Makler und Börsen-Notare:	
	1) an den Börsen zu Petersburg und Moskau	150 "
	2) an den Börsen zu Warschau, Kiew, Libau, Odessa, Riga und Rostow am Don	100 "
	3) an allen übrigen Börsen .	75 "
IV.	Die Inspektoren und Agenten der Versicherungs-Gesellschaften, Dampfschifffahrts- und anderer Transport-Unternehmen, sowie der Kredit-Institutionen, welche Geschäfte ohne den Unterhalt spezieller Komptoirs oder Abtheilungen betreiben, ferner Handels-Vermittler jeder Art und Benennung, die ihr Gewerbe ohne den Unterhalt spezieller Etablissements ausüben:	
	1) in den Residenzen	35 "
	2) " " Ortschaften I. Klasse .	25 "
	3) " " " II. Klasse .	20 "
	4) " " " III. u. IV. Kl.	10 "
V.	Die Kommis I. Klasse, sowie überhaupt Personen (außer den in der Anm. zu Art. 56 des Gesetzes angeführten), die mit den Rechten von Kommis, den der Haupt-Gewerbesteuer unterliegenden Handels- oder Gewerbe-Unternehmen oder einzelnen Zweigen oder Theilen derselben vorstehen:	
	1) der Handels-Unternehmen I. Kategorie, sowie der Gewerbe-Unternehmen I., II. und III. Kategorie	35 "
	2) der Handels-Unternehmen II. Kategorie sowie der Gewerbe-Unternehmen IV. Kategorie:	
	a) in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse	25 "
	b) in den Ortschaften II., III. und IV. Klasse	20 "
	3) der Handels-Unternehmen III. Kategorie sowie der Gewerbe-Unternehmen V. und VI. Kategorie:	
	a) in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse	10 "
	b) in den Ortschaften II., III. und IV. Klasse	6 "
	4) der Gewerbe-Unternehmen VII. und VIII. Kategorie;	
	a) in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse	6 "
	b) in den Ortschaften II., III. und IV. Klasse	4 "
VI.	Reisende Kommis (Kommis-Voyageurs), welche Ankäufe von Waaren ausführen oder Bestellungen annehmen und nach Mustern auf Rechnung ihrer Vollmachtgeber Handel treiben (Art. 57 d. Gesetzes) . .	50 "
VII.	Kommis II. Klasse, die nicht selbstständig den Handels- oder Gewerbe-Unternehmen, noch einzelnen Zweigen oder Theilen derselben vorstehen, sondern als Gehilfen der Besitzer oder der Kommis I. Klasse fungiren, im Alter von über 17 Jahren:	
	a) der Handels-Unternehmen I. Kategorie und der Gewerbe-Unternehmen I., II. und III. Kategorie, allerorten	6
	b) der Handels-Unternehmen II. Kategorie und der Gewerbe-Unternehmen IV. und V. Kategorie, allerorten	4

Gezeichnet: Präsident des Reichsrathes Mich

Verzeichniß derjenigen Waa deren Verkauf ohne Zahlung Staats-Gewerbesteuer, als H firhandel von jeglicher Art bilen und tragbaren Vorr tungen und auf Gewerbesch für Handels-Unternehmen v ter Kategorie, auch von stä gen nicht umfangreichen V kaufsstellen aus gestattet

1. Jeglicher Art landwirthschaftliche dukte, Vieh, Geflügel, Brennholz, Kohlen, holz, Steine, Lehm und andere Baumater

2. Gebackenes Brod, Salz, Fleisch, Früchte, Obst, Gemüse und andere Nahrung tel in roher oder für den Konsum zube Form, sowie Kwas, Sbiten, Gefrorenes und werk für das einfache Volk.

3. Erzeugnisse der Hausfleiß- und der industrie, mit Ausnahme von Gold-, Silber Edelstein-Artikeln.

4. Kleidungsstücke und Schuhwerk für Volk, Strick- und Filzwaaren sowie wollene baumwollene Tücher verschiedener Art.

5. Kleine Galanteriewaaren für's Vol wie Kinderspielzeug.

6. Gebrauchtes Hausgeräth, altes Bruch Glasscherben, Lumpen und Knochen.

7. Sensen, Sicheln, Schaufeln, Bel andere landwirthschaftliche Werkzeuge.

8. Theer, Bastmatten, Bastwische, Borsten, Daunen, Federn, Seife und Schwä

9. Zündhölzer, Zünder und Feuerstahl.

10. Blumen, Pflanzen und Singvögel.

11. Zeitungen, Bücher und andere Dr zeugnisse, sowie Bilder.

Anmerkung 1. Im Kaukasus un Transkaukasien, sowie im Gebiet Turkestan unter den oben erwähnten Bedingungen auch Handel mit Seiden-, Halbseiden-, Wollen- Baumwolle-Stoffen örtlicher Handproduktion in Turkestan — auch der mit einheimi durch Handbetrieb zerkleinerten Tabak, gestatte

Anmerkung 2. Dem Finanzmi ist gestattet, nach Einvernehmen mit den Ressorts, dieses Verzeichniß durch weitere in selben nicht aufgeführte Waaren zu ergänzen, ter dem Vorbehalt, daß über derartige Verfü gen dem Dirigirenden Senat zur allgemeinen kanntgebung berichtet werde.

Gezeichnet: Präsident des Reichsrathes Mich

Anhang zu Art. 7

Verzeichniß der Kategorien Unternehmen nach ihren Rein winn-Beträgen.

A. Handels-Unternehmen:

I. Kategorie, wenn ihr Reingewinn übersteigt 20,000

II. Kategorie:

in d. Residenzen wenn ihr Reingewinn übersteigt .	6,000	bis	20,000
" " Ortschaften I. Klasse .	5,000	"	20,000
" " Ortschaften II. Klasse .	4,000	"	20,000
" " Ortschaften III. Klasse .	3,000	"	20,000
" " Ortschaften IV. Klasse .	2,000	"	20,000

III. Kategorie:

in d. Residenzen wenn ihr Reingewinn übersteigt .	1,200	"	6,000
" " Ortschaften I. Klasse .	1,000	"	5,000
" " Ortschaften II. Klasse .	800	"	4,000
" " Ortschaften III. Klasse .	600	"	3,000
" " Ortschaften IV. Klasse .	400	"	2,000

IV. Kategorie, wenn ihr Reingewinn hi dem in den Ortsklassen für Unternehmen III. tegorie angedeuteten zurückbleibt.

B. Gewerbe-Unternehmen:

I. Kategorie, wenn ihr Reingewinn übersteigt . . . . . 60,000 Rbl.

II. Kategorie, wenn ihr Reingewinn übersteigt . . . . . 40,000 bis 60,000

III. Kategorie, wenn ihr Reingewinn übersteigt . . . . . 20,000 " 40,000

IV. Kategorie, wenn ihr Reingewinn übersteigt	6,000	bis	20,000	Rbl.
V. Kategorie, wenn ihr Reingewinn übersteigt	2,000	„	6,000	„
VI. Kategorie:				
in d. Residenzen, wenn ihr Reingewinn übersteigt .	1,200	bis	2,000	Rbl.
„ „ Ortschaften I. Klasse .	1,000	„	2,000	„
„ „ Ortschaften II. Klasse .	800	„	2,000	„
„ „ Ortschaften III. Klasse .	600	„	2,000	„
„ „ Ortschaften IV. Klasse .	400	„	2,000	„
VII. Kategorie:				
in d. Residenzen, wenn ihr Reingewinn übersteigt .	600	„	1,200	„
„ „ Ortschaften I. Klasse .	480	„	1,000	„
„ „ Ortschaften II. Klasse .	400	„	800	„
„ „ Ortschaften III. Klasse .	280	„	600	„
„ „ Ortschaften IV. Klasse .	200	„	400	„

VIII. Kategorie, wenn ihr Reingewinn hinter *dem in* den Ortsklassen für Unternehmen *VII.* Kategorie angede*uteten zurückbleibt.*

Gezeichnet: Präsident des Reichsraths M i c h a e l.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Zuverlässige Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind wiederum ausgeblieben. Nach einem New-yorker Privattelegramm aus Santiago sollen Cubaner den Amerikanern gemeldet haben, der spanische General Loque habe Holguin, die stark besetzte Stadt im Norden von Santiago, geräumt. — Die wenig zuverlässige Londoner Daily Mail veröffentlichte eine Depesche aus Washington, wonach General Shafter, nachdem die spanischen Truppen Santiago verlassen haben werden, seine Truppen von Santiago zurückziehen und nach Long-Island im Staate New-Jersey zurückgehen werde, um dort mit den Truppen auszuruhen, bis der Angriff auf Havana im Herbst erfolgen werde. Die Truppen werden nicht nach Portorico entsandt werden. Die Armee, die bestimmt ist, Havana anzugreifen, soll 100,000 Mann stark werden. Havana soll von der Land- und Seeseite angegriffen werden. General Miles wird das Obercommando führen und von dem früheren amerikanischen Consul in Havana, General Lee, begleitet sein.

In Washington wird erklärt, Cuba erhalte volle Unabhängigkeit *unter* dem Protectorat der Vereinigten Staaten, Santiago *einen autonomen* cubanischen Gemeinderath und theilweise cubanische Besatzung, *sobald sich die* Spanier eingeschifft haben.

Amtlicher Nachricht aus San Sebastian zufolge werden *nach einer* Bekanntmachung der Provinzial-Verwaltung von Guipuzcoa *vom* 17. d. M. die Leuchtfeuer dieser Provinz, nämlich Igueldo, Isla de Santa Clara, Cabo Higuer, Pasajes und Guetaria, bis auf Weiteres nicht mehr angezündet.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat der dortige Generalcapitän mit der Bekanntmachung über die Aufhebung der constitutionellen Garantien eine Ansprache an die Bevölkerung Cataloniens verbunden, worin er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Catalonier das über das Vaterland hereingebrochene Unglück mit Würde tragen und die Ruhe des Landes nicht durch innere Unruhen *stören werden.* Er fügte hinzu, daß auch seitdem und obgleich der Belagerungszustand über *Barcelona* einige Zeit verhängt sei, ein Theil der Presse zum Aufruhr reizende Artikel veröffentlicht *habe, daß er das nicht* weiter dulden würde, auch weil unglücklicher Weise für das Vaterland noch ernstere Tage zu erwarten wären, als die der *traurigen Zeit, die wir* jetzt schon durchleben.

In der gestrigen Nacht ist die Nachricht eingelaufen und bestätigt worden, daß die Amerikaner auf Portorico Fuß gefaßt haben.

Der Absagebrief Garcias an Shafter wird in Amerika noch immer viel besprochen. Obwohl er von manchen Leuten für gefälscht gehalten wird, beachtet man mit nicht geringem Interesse die Antwort Shafters an den beleidigten Aufständischenführer, die jetzt von derselben cubanischen Zeitung, die Garcia's Brief brachte, veröffentlicht wird. Darin giebt sich der amerikanische General außerordentliche Mühe, die Cubaner zu beschwichtigen, er sagt wörtlich: „Ihnen und Ihren tapfern Mannschaften habe ich in meinem Bericht an die Regierung volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es drängt mich, Ihnen für den großen und werthvollen Beistand zu danken, den Sie uns während des Feldzugs geleistet haben, und Ihnen mein Bedauern darüber auszusprechen, daß Sie aus dieser Gegend fortzuziehen entschlossen sind.“ Er erinnert Garcia daran, daß er ihn zur Ceremonie der Uebergabe Santiagos eingeladen, Garcia aber abgelehnt habe. Der Platz sei nur den Ver. Staaten übergeben worden und von den cubanischen Streitkräften habe daher in der Capitulation nicht die Rede sein können. General Shafter hat über den Zwischenfall noch nicht nach Washington berichtet, soll aber von der Regierung die Weisung bekommen haben, sofort einzulenken und nachdrücklich zu beschwichtigen. — Eine höchst belustigende Nachricht entnimmt die Kölnische Zeitung einem Privatbrief eines „New-Yorker Freiwilligen“ von der irregulären Cavallerie aus Santiago de Cuba. Danach hat Oberstlieutenant Roosevelt versprochen, seine lieben Roughriders auf eigene Kosten vollzählich nach Paris zur großen Ausstellung von 1900 zu schaffen, wenn sie ihren „Record“ bis zum Ende des Krieges wahren.

Hoffentlich werden die wackeren Reiter bald von ihrer Kriegsverpflichtung befreit werden, denn man darf doch wohl erwarten, daß die Stadien der Friedensanbahnung sich schneller abwickeln werden, als die Einleitung und die Durchführung der militärischen Operationen. Die Nordamerikaner stehen noch heute vor Manila, noch heute nicht in Havana; dagegen haben sie, wie bereits gemeldet, bereits auf Portorico Fuß gefaßt und werden sich gewiß Mühe geben, auf dieser Insel vor Eintritt in die Verhandlungen soviel Terrain wie möglich zu occupiren. Die Landung bei Guanica ist dem General Miles leicht und ohne Opfer gelungen. Nach einer neueren Meldung aus Madrid kann auch der Widerstand der Spanier dort weder kräftig, noch nachhaltig gewesen sein, denn der „Verlust“ der Garnison beschränkte sich darauf, daß ein Officier und drei Mann verwundet wurden.

Ausland.

— **Zur Lippee'schen Angelegenheit** erklärt das „Leipz. Tagebl.“:

„Das Bedauerlichste an dem Vorfall *ist,* daß er jedes reichspolitischen Hintergrundes entbehrt. Politische Differenzen sind in einem Bundesstaate unvermeidlich. Zur Zeit besteht bekanntlich eine solche zwischen dem Reichsoberhaupte und Bayern wegen des obersten Militärgerichtshofes. Sie wird überwunden werden, wie alle früheren Meinungsverschiedenheiten überwunden worden sind. Der Kaiser kann als solcher oder als König von Preußen unter Umständen die Pflicht haben, einem anderen Bundesfürsten entgegenzutreten. Wo aber ist in dem lippeschen Handel die Spur eines deutschen, eines preußischen Interesses zu finden? Nirgends, er ist — so weit der Kaiser in Betracht kommt — rein persönlicher Natur. Aber eben dieser sein Charakter verleiht dem Vorfall in den Augen der Bundesfürsten und der Nation eine politische Bedeutung. Für die Bundesfürsten, weil ihre Rechte nicht von der ihnen erwiesenen Achtung zu trennen sind, für das deutsche Volk, weil es sich vor der Gefahr sieht, daß das Vertrauen der Bundesfürsten in die Sicherheit der ihnen verfassungsgemäß gewährleisteten Stellung durch das Hervortreten privater Neigungen erschüttert und in Folge dessen, wenn nicht ihre Reichstreue, so doch die Freudigkeit ihrer Reichstreue harten Proben ausgesetzt werden könnte. Was Lippe-Detmold anlangt, so ist nicht abzusehen, in welche Verlegenheiten die beim Kaiser offenbar obwaltende Auffassung, daß die Kinder des Regenten nicht successionsfähig seien, das Reich noch bringen *kann.* Es wäre darum nach unserer Meinung ein dankenswerthes *Beginnen* der Bundesfürsten, wenn sie darauf hinwirken wollten, daß alsbald der Sohn des Grafen Ernst mittelst Landesgesetzes zum *Thronfolger bestimmt* werde.

Der Redacteur der Neuen Bayerischen Landeszeitung, Herr Memminger, schreibt in seinem Blatte, nur die Rücksicht auf den Reichsbestand hindere ihn, noch andere Vorgänge in Berlin klarzulegen.

— **Zur Lage in Spanien** schreibt die „Magdb. Ztg.“

Seit dem Falle von Santiago ist nun eine Woche vergangen, und noch immer will in dem hoffnungslosen Streit zwischen Amerika und Spanien das erlösende Wort nicht kommen. Man kann wohl verstehen, daß es keinem Cabinetschef in Spanien leicht fallen wird, den Federstrich zu thun, der Spanien seiner *colonialen* Machtstellung für immer beraubt. Indessen, was wird am Ende übrig bleiben? Heer und Flotte haben sich in gleicher *Weise unfähig* erwiesen, den Besitzstand Spaniens in den überseeischen Gebieten zu vertheidigen. Am schmählichsten hat die Flotte die *auf sie gesetzten Hoffnungen enttäuscht.* In ruhmlosem Kampfe sind die Geschwader Spaniens vor Manila und Santiago untergegangen, und keine stolze Heldenthat verbindet sich mit dieser Katastrophe. Der grausame Spott, daß Spanien am besten gethan hätte, wenn es seine Flotte zu Beginn des Krieges den Amerikanern verkauft haben würde, ist nicht ganz ohne Berechtigung.

Wer in dieser Lage, ohne Aussicht auf einen Erfolg, der die Chancen des Friedensschlusses verbessern könnte, noch einer Fortsetzung des Kampfes das Wort redet, der versündigt sich schwer an dem eigenen Vaterlande. Denn er verschlechtert und erschwert die Bedingungen eines Genesungsprocesses an einem Volksstamm, der in Kunst und Poesie in unseren Tagen noch so frische Schößlinge angesetzt hat, daß es schwer hält, zu glauben, er sei schon unrettbar dem Untergange geweiht.

Von dem großen Weltenreich, das unter Karl 5. und seinem Sohne Philipp 2. aufgerichtet wurde, stürzt jetzt der letzte Rest in Trümmern zusammen. Will das spanische Volk weiter eine Rolle spielen in der Geschichte, so kommt es darauf an, daß es Beschränkung üben und auf dem heimischen Boden die Bedingungen für seine weitere Existenz suchen und finden lernt. Die Beschränkung, die von ihm verlangt wird, wird es auch zu zeigen haben gegenüber Versuchungen, die im Innern jetzt an es heranzutreten scheinen. Den grausigen Epilog zu dem Kriege, in dem das Spanien benachbarte Frankreich zusammenbrach, hat der blutige Communeaufstand in Paris gebildet. Wenn nicht Alles täuscht, so steht auch Spanien wieder vor dem Ausbruch eines Bürgerkrieges.

Don Carlos, unrühmlichen Angedenkens, hat den Augenblick, wo sein Vaterland aus tausend Wunden blutend darniederliegt, für geeignet erachtet, um seine eigenen Wünsche und Hoffnungen zu verwirklichen. Er ist plötzlich aus Brüssel, wo er sich aufhielt, verschwunden, und ebenso haben die Häupter der carlistischen Partei sich aus Madrid an die Grenze begeben. Die carlistische Presse verkündet, daß ihr Prätendent einen Friedensschluß, der Spanien Gebietsverluste zumuthe, mit der Ehre der spanischen Nation für unverträglich ansehe. Wenn wirklich das Gefühl für die Ehre des Vaterlandes so rege wäre in Don Carlos und seinen Leuten, warum melden sie sich erst jetzt, wo dem Krieg mit Amerika keine Wendung zum Bessern mehr gegeben werden kann? Warum haben sie sich nicht gedrängt dazu, auf Cuba und den Philippinen mitzufechten?

Mehr noch an der Art, wie sie sich dem carlistischen Abenteuer gegenüberstellt, als durch ihre Haltung gegenüber Amerika und den Forderungen, die es für den Frieden stellt, wird die spanische Nation zu zeigen haben, daß sie noch die Kraft besitzt, sich wieder aufzuraffen und ihre Stellung unter den Völkern des alten Erdtheils zu behaupten. Mit dem Opfer ihrer Colonien, das sie bringt, büßt sie alte Sünden, aber sie liefert sich zugleich die Bedingungen für eine neue Existenz auf dem Boden der alten Heimath. Aber das neue Leben muß mit ernster Arbeit und nicht mit blutigen Bürgerkriegen begonnen werden. Mit aller Entschiedenheit sollte die Nation den Versuch, die Fackel des Bürgerkrieges aufs Neue in den spanischen Provinzen zu entzünden, zurückweisen.

— **Zur Sudan-Expedition.** Eine Anzahl Kriegsberichterstatter reiste von London über Triest nach Egypten ab. Unter ihnen befand sich Oberst Frank Rhodes, der Bruder Cecils, welcher den „Times“ Berichte senden wird, Hubert Howard, welcher an den „New-York Herald“ telegraphiren wird, und Francis Georgson, der Reporter der „St. James Gazette“. Am Mittwoch begann die Vorschiebug der in Egypten stehenden Truppen an die Front. Das 15. sudanesische Bataillon befindet sich schon auf dem Marsche nach Schendy. Die Mannschaften hauen Holz, damit Brennmaterial genug vorhanden ist, wenn das Gros vorrückt. Im Lager von Atbara werden immense Vorräthe aufgehäuft; alles wird für einen schleunigen Vormarsch auf Khartum in Bereitschaft gehalten. In den nächsten Tagen wird am Atbara genug Proviant für 90 Tage für das gesammte Expeditionskorps liegen. Die Derwische haben nach den jüngsten Nachrichten noch immer ihre Stellung am südlichen Ende von Schabluka inne. Dort bilden die Menge Inseln und der sechste Wasserfall ein großes Hinderniß für die Durchfahrt der Kanonenboote. Wahrscheinlich aber werden die Derwische nicht in Schabluka der Flotille ernstlichen Widerstand entgegensetzen, da sich die Stellung leicht umgehen läßt. Der Khalif hat mehrere seiner besten Truppenführer ins Gefängniß setzen lassen, weil er sie verrätherischer Absichten bezichtigte. Sein Argwohn entstand dadurch, daß sie im Kriegsrathe Ansichten äußerten, welche nicht nach dem Sinne des Khalifen waren. Daraufhin hat der Khalif, unterstützt von seinem Sohne, die Vertheidigung Omdurman's selbst in die Hand genommen. — Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Cairo wiederholt die Nachricht, daß der Sirdar beim Vormasch auf Khartum keine Kriegskorrespondenten im Lager dulden wird.

Tageschronik.

— Gleich bei seiner Ankunft in Warschau verlieh der **König von Rumänien** Seiner Durchlaucht dem Fürsten Imeretinski den rumänischen Sternorden erster Klasse. Die Insignien wurden dem Fürsten auf dem Wiener Bahnhof vom Ministerpräsidenten Sturdza überreicht. Beim Abschied in Schloß von Łazienki schenkte der König Seiner Durchlaucht sein Porträt, in Miniatur gemalt, in kunstvoll gearbeitetem Rahmen aus Gold und Onyx.

— **Von der Heuptverwaltung der Posten und Telegraphen.** Dieses Ressort hat sich entschlossen, eine Reihe von internen Maßregeln zur Vereinfachung seiner Geschäftsordnung einzuführen und die in letzterer Zeit verschiedentlich erlassenen Verfügungen betreffend die Annahme, Verpackung, Uebersendung und Auslieferung der Post-Correspondenz zu unificieren resp. zu vereinfachen. Was die recommandirte Correspondenz betrifft, so kann dieselbe in allen bedeutenderen Postbureaus mit einem Schnurbuch zusammen eingereicht werden, in welchem über die Annahme der Correspondenz seitens der Post quittirt wird. Dieses von dem Correspondenten selbst in vorgeschriebener Form vorgestellte Schnurbuch wird vom Chef des betreffenden Bureaus beglaubigt. — Auf der Strecke zwischen Tiflis und Wladikawkas, resp. Rostow werden die Telegraphenleitungen fortwährend beschädigt, speziell durch das Hochwasser des Terek, das den Postweg an mehreren Stellen beschädigt und Telegraphenpfosten umgeworfen hat. Infolge dessen hat sich das Telegraphenressort genöthigt gesehen, häufig die Telegramme per Post zu befördern.

— Die **Accise-Verwaltung** hat den Controlleuren eingeschärft, streng darauf zu sehen, daß die Restaurateure nicht sogenannte Nalifkas, das sind Aufgüsse auf Kirschen, Nußblätter, Apfelsinen- und Citronenschalen 2c. fabriciren und verkaufen. Die Anfertigung resp. der Verkauf derartiger Destillate Seitens der Restaurateure wird auch dann bestraft, wenn Monopol-Spiritus dazu verwandt worden ist.

— **Zwei kleine Brände.** Gestern Vormittag um 10 Uhr entstand in der Herschelschen Appretur in der Nikolajewska-Straße, in der Rauhabtheilung Feuer. Die stabile Abtheilung der Feuerwehr war bald zur Stelle, fand aber nichts zu thun, da das Feuer schon mit eigenen Mitteln gelöscht war.

Ebenso erging es ihr, als sie zwischen 1 und 2 Uhr Mittags nach der Wattefabrik des Herrn O. Thienemann in der Juliusstraße berufen wurde, wo auf dem Hofe Theer angefangen hatte zu brennen. Auch hier brauchte die Feuerwehr nicht in Aktion zu treten, da der Brand mittlerweile schon unterdrückt war.

— Zum **Inspektor des Warschauer Polytechnikums** ist der Sekretär des Conseils der Warschauer Universität K. N. Kapustin ernannt.

— **Inspicirung der Zollämter.** Gestern traf der Gehülfe des Finanzministers Wirkl. Staatsrath Romanow Behufs Besichtigung des dortigen Zollamts in Warschau ein. Von Warschau reist der genannte Beamte nach Granica, Sosnowice und Alexandrowo zur Inspicirung der dortigen Zollämter.

— **Vom Zionismus.** Der unter seinen Glaubensgenossen eine grenzenlose Autorität genießende hiesige Rabbiner hat, wie wir erfahren, auf das strengste untersagt, in den Synagogen und Bethäusern Reden über den Zionismus zu halten.

— Von einem **Attentat** wird uns aus Bendzin folgendes mitgetheilt:

In einer der letzten Nächte versuchten die Brüder Peter und Jan Jastrzęb mittelst Dynamitpatronen die Wohnung der Bronislawa Aksamit zu zerstören, wobei sie es hauptsächlich auf die Einwohnerin abgesehen hatten, gegen die sie beide einen glühenden Haß nährten, seitdem die Frau vor Gericht belastende Aussagen gegen einen der beiden Brüder gemacht hatte. In der verhängnißvollen Nacht erwachte die A. davon, daß ihr Hund laut bellte, stand auf und sah die beiden Verbrecher in der Nähe des Hauses sich bewegen. In demselben Augenblick erfolgte auch schon eine starke Detonation und gleich darauf eine zweite. Die Erschütterung war so stark, daß die Mauern des Hauses wankten und alle Fensterscheiben zersprangen. Nachher fand man im Schornstein an zwei Stellen Dynamitpatronen, doch war eine beträchtliche Portion Dynamit aus irgend einem Grunde nicht explodirt und dadurch großes Unheil verhütet worden. Die Gauner sind beide arretirt.

— **Reiche Spende.** Ein kürzlich verstorbenes Mitglied der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Warschau, Herr Hermann, hat in seinem letzten Willen der Gemeinde 90,000 Rbl. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

— **Zur Kohlenfrage.** Die Engroshändler Warschaus sind von den polnischen und schlesischen Grubenbesitzern benachrichtigt worden, daß zu Anfang Oktober, wenn die Frist der alten Contrakte abläuft, eine Steigerung der Kohlenpreise eintreten wird. Die Gruben motiviren ihr Vorhaben mit der Erhöhung des Arbeitslohns und der Betriebskosten überhaupt.

— **Konkurseröffnung.** Seitens des Warschauer Handelsgerichts wurde über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Hufnagel in Warschau, Nalewki Nr. 47, der kaufmännische Konkurs eröffnet.

— Der Warschauer Magistrat beabsichtigt eine **Steuer für Rower und Motorwagen** einzuführen und hat das betreffende Project bereits bei der kompetenten Behörde eingereicht.

— Nachdem die Wiener Bahn ihre Vorstudien zum Bau der Eisenbahn **Warschau-Lodz-Kalisch** auf Verfügung der Behörde hat einstellen müssen, hat nunmehr das Ministerium der Wegecommunikationen seine Ingenieure abcommandirt, um Terrainstudien zu machen. Da die Frage, wer schließlich die nachgerade berühmt werdende Kalischer Bahn bauen wird, bis heute noch nicht entschieden ist, beabsichtigt die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn gleichfalls, die Bodenuntersuchungen in Angriff zu nehmen.

— Bei der in diesen Tagen stattgehabten **Verpachtung der beiden Lodzer Städtischen Schlachthäuser** für die Zeit vom 1/13. Januar 1899 bis dahin 1902 blieb Herr N a t h a n B r a u d e mit 41.240 Rbl. pro Jahr Meistbietender. Die Mittheilung Warschauer Blätter, daß Herr Bankier Stanislaw Landau Meistbietender gewesen sei, beruht also auf einem Irrthum.

— **Vom Getreidemarkt.** Die Unsicherheit, welche auf dem Markte am Dienstag herrschte, machte sich auch gestern wieder bemerkbar und wurden in Folge dessen fast gar keine Umsätze gemacht. Der Grund hierfür ist in den Schwankungen sowohl auf den inländischen, als auch auf den ausländischen Getreidemärkten zu suchen.

Von den ausländischen Märkten berichtet der „Berl. Börs. Cour.“ wie folgt:

„Es war vorauszusehen, daß die amerikanischen Märkte ihre Sondertendenz, wodurch sie sich vom Weltmarkt seit einigen Wochen emancipirten, nicht lange würden behaupten können. Amerika ist auf den Export nach Europa angewiesen und wenn die Nachfrage hierfür einige Zeit ausbleibt, so gerathen die Haussiers drüben in Verwirrung

und die Preise ins Weichen. Dieser Umstand führte auch in New-York und Chicago eine Baisse herbei. Die Speculation ging mit umfangreichen Begleichungen vor, umsomehr, als die Zufuhren aus neuer Ernte anschwellen und in den bedrohten Maisdistricten Regen gefallen ist. Die Abnahme der Bestände ist geringer, als man erwartet hatte; es scheint danach, als ob die Ablieferungen der Farmer an den inneren Stapelplätzen größere gewesen sind, als nach den controlirten Zufuhren der Hauptmärkte zu schließen war. Der jüngste Preisfall, namentlich für Locowaare, stellte das Rendiment nach Europa wieder her, und konnten infolge dessen sehr erhebliche Quanten für den Export verkauft werden. Von den europäischen Märkten zeigten die englischen auf schönes Wetter matte, die französischen auf Druschenttäuschungen feste Haltung. — Im Berliner Verkehr trug man den wenig vortheilhaften auswärtigen Meldungen voll Rechnung. Die Stimmung war flau und stellten sich Preise ca. 2 M. niedriger. Zu den gewichenen Preisen waren aber namentlich für Roggen genügend Kaufordres im Markte, um weitergehende Rückgänge zu verhindern. Selbst die im weiteren Verlaufe eingegangenen flauen englischen Depeschen verwochten keinen Eindruck mehr zu machen, und dies hatte seinen Grund darin, daß das ausländische Waarenangebot zwar ermäßigt, aber doch noch immer viel zu theuer gegen das hiesige Werthniveau einsteht. — Zudem ist das Barometer wieder im Fallen und mahnte die Abnehmer ebenfalls zur Vorsicht.

— **Zur Verhütung von Unglücksfällen** beabsichtigt das Ministerium des Innern, den Besitzern photographischer Ateliers zu verbieten, minderjährigen Personen und Kindern die in der Photographie zur Verwendung kommenden giftigen und stark wirkenden Substanzen, z. B. Sublimat, cyanhaltige Salze und einige mineralische Säuren, zu verabfolgen.

— Nach der «Торг. Пром. Газ.» constituirt sich in Lodz eine **„Aktiengesellschaft der Lodzer Bierbrauerei,"** mit einem Grundkapital von 500,000 Rbl., in 2000 Aktien zu je 250 Rbl. Gründer sind die Lodzer Kaufleute R. Schnerr, G. G. Peyser und der preußische Unterthan F. R. Wutke.

— Die unterm 4. März dss. J. **Allerhöchst bestätigte Actien-Gesellschaft der Portland-Cement-Fabrik „Lazy"** mit dem Sitz in Warschau macht durch Rundschreiben bekannt, daß sich die Verwaltung in folgender Weise konstituirt hat: Präses: Herr Graf Stanislaw Krasicki; Vicepräses: Herr Wladislaw Ciechanowiecki; Mitglieder: die Herren Adam Piędzicki, Anton Marylski-Luszczewski und Richard Edward Kimens; Stellvertreter: die Herren Robert Ostrowski und Adam Poplawski.

— Der **Jahrmarkt zu Jermolinec,** welcher von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung verliert, soll diesmal schlecht ausgefallen sein. Trotzdem verhältnißmäßig wenig Waaren angefahren worden waren, blieb dennoch ein großer Theil unverkauft und machte sich ein großer Geldmangel bemerkbar.

— **Ein neues Spielzeug.** Aus Berlin kommt ein neues interessantes Spielzeug, das, wie es scheint, die Frage der Luftschifffahrt löst. Es besteht aus zwei Flügeln an einem Ringe, an dem, wie an den Schiffshintertheilen, eine Schraube befestigt ist. Man läßt das Spielzeug los, und es fliegt in die Luft, beschreibt einen Kreis und kehrt wieder zum Ausgangspunkt zurück. Die kleine niedliche Erfindung findet allgemeinen Beifall.

— **Helenenhof.** Den heutigen Besuchern dieses prächtigen Etablissements wird eine Extra-Ueberraschung dadurch geboten, daß trotz des billigen Eintrittspreises von 30 Kop. für Erwachsene und 15 Kop. für Kinder ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt wird.

— Die **Concerte der Namyslowki'schen Kapelle,** welche vom Publikum volle zwei Monate hindurch stark frequentirt und selbst bei ungünstigem Wetter leidlich besucht wurden, gehen nunmehr ihrem Ende entgegen. Morgen, Sonntag, findet das Benefiz-Concert für den beliebten Dirigenten Herrn Karl Namyslowski statt und steht zu hoffen, daß das Publikum sich an diesem Benefiz-Concert recht zahlreich betheiligen wird.

— **Aus Pabianice** wird uns geschrieben:

Einen großen Theil seiner Verwirklichung verdankt das Projekt der Gründung der Pabianicer Commerzschule dem Vorhandensein eines geeigneten Gebäudes, sowie der Bereitwilligkeit der hiesigen Bürger in der Betheiligung an den großen Kosten des Umbaues und der Einrichtung des Hauses. Die Stadt erwarb vor mehreren Jahren auf privatem Wege käuflich ein dreistöckiges Gebäude mit zwei Flügeln, welches seit einiger Zeit unbenützt dastand und ist dasselbe nun in ein imposantes Schulgebäude umgewandelt worden. Es liegt nahe am Zentrum der Stadt, hat ein einladendes Aeußere erhalten und enthält neun geräumige hohe Schulsäle nebst einem Zeichensaale, Räumlichkeiten zum Laboratorium 2c. und zwei Lehrer-Wohnungen, so daß es die Zierde und der Stolz unserer Stadt werden wird. Folgende Personen haben Beiträge für den Umbau des Hauses gezeichnet:

Krusche u. Ender Rs. 5,000; Aktien-Gesellschaft R. Kindler Rs. 2,500; Pabianicer Kaufmannschaft Rs. 900; Schweikert u. Fröhlich und O. Saenger à Rs. 500; Faust u. Goldmann und S. Scholz à 400 Rs; L. Müller, Rud. Budzinski sen., Rud. Budzinski jun., F. Nawrocki, Aug. Stentzel à Rs. 200; Jakob Wlazlowicz Rs. 150; Carl Kolbe, Josef Hans, Rudolf Rosenfeld, Hamburger u. Bornstein, Ludwig Hille, Dr. Josef Langer, Amalie Krusche-Wende, Tadeusz Markiewicz, Theophil Stentzel, Franz Effenberger, A. Kleindienst, F. Lühne, Pastor R. Schmidt, K. Merkert, A. Lorentz. Aug. Hegenbart junior, Ed. Kratsch, Eduard Lehmann, A. Klingworth, Amalie Krusche-Kreske, Jos. Rönsch, Gustav Preis, Franciszek Szebeko, J. Szolowski, L. Knothe à Rs. 100; A. Löffler jun. Rs. 75; H. Wlazlowicz, J. S. Prasse, J. Piotrowski, G. Prüfer, R. Prüfer, Ad. Löffler sen., Eduard David, Aug. Prodöhl, Theodor Budzinski, Adolf Schulz, Fl. Krusche, Dr. Schröter, K. Knothe, L. Hannig, K. Pączkiewicz, Dr. Auspitz, Hirschberg u. Birnbaum, T. Krusche, A. Hegenbart, Th. Buchholtz, A. Kosinski, Karl Seidel, B. Markowski, S. Wolfowicz, F. Klys, F. Mishalla, Ad. Jaroschka, W. Scherfer à Rs. 50; J. Biezunski, Josef Schulz, G. Neumann, O. N. à Rs. 40; Ch. Neumann, August Piel, Stanislaw Jankowski Jakob Grelus à Rs. 30; A. Schröter, Karl Jankowski, A. Josefowicz, K. Goszczynski, J. Nowicki, J. H. Jakubowicz, Leon Jaroschka, G. Fünfstück, J. Hegenbart à Rs. 25.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 27. Juli. Zwischen Muskau und Weißwasser stürzten zwei mit Arbeitern besetzte Wagen der gräflich Arnimschen Schmalspurbahn die hohe Böschung herab. Eine Arbeiterin blieb todt; mehrere andere Personen wurden verletzt. Den Unfall hat ein Bubenstück herbeigeführt, indem zwei große Steine auf die Schienen gelegt wurden.

Hamburg, 27. Juli. Prof. Schweninger ermächtigte heute Mittag persönlich den Vertreter des hiesigen „Generalanzeigers" zu der Erklärung, Fürst Bismarck befinde sich recht wohl und habe letzte Nacht sieben Stunden ununterbrochen geschlafen. Am Freitag trifft Minister von Crailsheim zum Besuche des Fürsten in Friedrichsruh ein.

Kassel, 27. Juli. Die Kaiserin besuchte gestern das Rothe-Kreuz-Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins. Morgen wird der Besuch der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg in Wilhelmshöhe erwartet. Am 1. August gedenkt die Kaiserin sich mit ihrer Schwester nach Koburg zu begeben, um den Vermählungsfeierlichkeiten des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg beizuwohnen.

Wien, 27. Juli. Die oppositionellen Blätter erklären, daß der Commentar zum Reichsrathsschluß, den gestern die „Abendpost" mittheilte, mit Unrecht der Linken die Schuld an der Gestaltung der Verhältnisse beimesse. Bezüglich der „erhöhten Freiheit der Action" herrscht die allgemeine Ansicht vor, es werde der §. 14 eine weitausgedehnte Herrschaft antreten. Jedenfalls wird der Reichsrath lange schlummern. Bemerkenswerth ist die officiöse Angabe, daß Graf Thun eben so wenig, als er den deutschnationalen Wünschen Rechnung tragen möchte, gesonnen sei, den czechischen Machtlüsten zu enspreden. Eine Meldung von neuen Verhandlungen liegt auch heute unverbürgt vor. Graf Thun und Kaizl reisen in dieser Woche nach Pest, vemuthlich um ein neues einjähriges Ausgleichsprovisorium zu vereinbaren.

Wien, 27. Juli. Die gesammte Presse bespricht die erfolgte Schließung des Reichsrathes je nach der Parteischattirung. Die deutschliberalen Blätter beurtheilen sie höchst ungünstig und erklären, mit dieser Maßregel gestehe die Regierung ein, daß sie die Wiederstellung geordneter parlamentarischer Zustände nicht zu erreichen vermöge und für längere Zeit den Versuch machen wolle, mit dem §. 14 ihr Auskommen zu finden.

Wien, 27. Juli. Ein offizielles Communiqué der „Wiener Abendpost" besagt, daß die Schließung des Reichsrathes erfolgte, um der Regierung eine erhöhte Aktionsfreiheit zu verschaffen.

Wien, 27. Juli. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung betreffend Errichtung eines arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium, sowie das Statut desselben.

Wien, 27. Juli. Hofrath Prof. von Dittel liegt im Sterben.

Pilsen, 27. Juli. Die Ueberfälle der Tschechen auf Deutsche mehren sich in bedenklicher Weise.

Pest, 27. Juli. Die hiesigen Blätter erklären, die neue Wendung der Dinge in Oesterreich berühre wegen der Ausgleichsfrage unmittelbar auch Ungarn. Der „Pester Lloyd" schreibt, die maßgebenden Kreise Ungarns wünschten die Nothlage Oesterreichs nicht auszubeuten, Ungarn sehe theilnahmvoll zu, daß alles in Ruhe und gesetzlich verlaufe, denn das Gesetz sei allezeit Ungarns feste Burg gewesen und werde es auch fernerhin bleiben. Das „Neue Pester Journal" hält die Annahme für unlogisch, als könnten die inneren Wirren Oesterreichs eine ungarische Kabinetskrisis herbeiführen; denn man dürfe die Lösung der Schwierigkeiten nicht dort suchen, wo die Zustände vollkommen normale sind. Der „Pesti Hirlap" will Grund haben anzunehmen, daß die ungarische Regierung auch für den Fall, daß der Ausgleich nicht zu Stande kommen sollte, ihren Plan gemacht und daß dieser letztere auch die Genehmigung der Krone bereits erlangt habe. Damit dürften alle Gerüchte über die Möglichkeit einer ungarischen Kabinetskrisis in nichts zerfallen.

Paris, 27. Juli. Der Untersuchungsrichter Fabre hat gestern den Herausgeber Sabattier und den Redacteur Marchand vom „Eclair" verhört. Letzterer ist gleichzeitig im Kriegsministerium als Uebersetzer angestellt. Der Untersuchungsrichter befragte beide über den Artikel des „Eclair" im September 1896, in welchem zum ersten Male das geheime Schriftstück „Canaille de D." enthüllt worden ist. Beide verweigerten die Antwort unter Berufung auf das Redactionsgeheimniß. — Die Dreufus feindlichen Blätter glauben, daß der Klage Picquarts gegen Major du Paty du Clam keine Folge gegeben werden würde.

Paris, 27. Juli. Oberstlieutenant Picquart wohnte in der Kanzlei des Untersuchungsrichters Fabre der Sichtung seiner beschlagnahmten Papiere bei. Darunter befanden sich ganze Stöße von Glückwunschadressen, das Testament Picquarts und ein versiegeltes Schreiben mit der Inschrift: „Nach meinem Tode durch den Präsidenten der Republik zu öffnen." Der Untersuchungsrichter fragte Picquart, ob er gestatte, daß das Schreiben erbrochen werde, wogegen Picquart sich des entschiedensten verwahrte. Von all den beschlagnahmten Papieren wurde nur ein auf den Dreyfus-Esterhazy-Handel bezüglicher Aktenstoß zurückbehalten. Die übrigen Papiere wurden Picquart zurückgegeben, der an der Thür des Untersuchungsrichters seinen geschworenen Feind und Nachfolger, den Oberstlieutenant Henry, kreuzte. Herr Fabre hat für heute den Senator Scheurer-Kestner und Herrn Ducasse, für morgen mehrere Stabsoffiziere vorgeladen.

Paris, 27. Juli. Der Untersuchungsrichter Bertulus verhörte gestern Nachmittag Esterhazy und dessen Geliebte, zuerst Beide getrennt und dann Beide zusammen. Esterhazy soll sehr entmuthigt sein. Bertulus erklärte einem Journalisten der „Aurore", daß er über das Ergebniß seiner Untersuchung sehr befriedigt sei. Man erwartet nunmehr stündlich die Nachricht von der Verhaftung Paty du Clams. Cavaignac wird sich dieser Verhaftung nicht mehr widersetzen, wie behauptet wurde, da er jetzt einsieht, daß eine längere Beschützung seines Verwandten nicht mehr möglich ist, wenn er seine eigene Stellung im Cabinet Brisson nicht schädigen will.

London, 27. Juli. Wie die „Times" aus Montevideo melden, hat der Kongreß beschlossen, vom 1. August ab die Zuschlagszölle von $2^1/_2$ pCt. wiedereinzuführen. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Hongkong von gestern dauert, Berichten aus Wutschau zufolge, in dem südlichen Theile der Provinz Kwaug-si der Aufstand fort. Die Zahl der Aufrührer wird auf 40,000 geschätzt. Am 16. d. M. wurde der Ort Kwailing angegriffen. Die Mandarinen haben 7400 Mann zur Verfügung. Die Aufständischen haben 2000 Mann der Reichstruppen in der Nähe von Jungjun geschlagen. Das britische Kanonenboot „Twee" liegt noch immer in Wutschau, täglich treiben viele verstümmelte Leichen an dem Schiffe vorüber.

Telegramme.

Hamburg, 28. Juli. Fürst Bismarck befindet sich heute im Ganzen so, wie gestern. Die Nacht war für ihn im Allgemeinen erträglich, da er Schlaf fand. Ist auch heute noch keine große Besserung eingetreten, so ist das Befinden des greisen Patienten jedenfalls nicht schlechter geworden. Von heftigen Fuß- und Gesichtsschmerzen wird er noch sehr geplagt. Er muß sich darum die größte Schonung auferlegen. Geheimrath Schweninger hat deshalb seine für gestern geplante Abreise aus Friedrichsruh verschoben, jedenfalls damit nichts versäumt werde, was einen Rückfall im Zustande des Fürsten bewirken könnte. Dem Kranken hat das Essen und Trinken und die Pfeife wieder geschmeckt. Er rauchte sie heute Morgen im Bett, während er die Zeitung las, und nahm etwas Kaviar, Schinken und Ei nebst einem Glase Bier und Sekt zu sich.

Paris, 28. Juli. Das Gesetzblatt wird morgen ein Dekret veröffentlichen, welches in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Rathes der Ehrenlegion erlassen ist und welches die vorläufige Streichung Zolas aus den Listen der Ehrenlegion ausspricht. — Der Staatsanwalt hat nach einer Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt dem Untersuchungsrichter Bertulus seinen Antrag hinsichtlich der Klage des Obersten Picquart gegen den Major du Paty de Clam mitgetheilt. Bertulus wird seinen Beschluß wahrscheinlich morgen bekannt geben.

London, 28. Juli. Der Bürgermeister von Santiago ernannte ohne Erlaubniß des Generals Shafter mehrere Cubaner zu Beamten und wurde deshalb abgesetzt.

London, 28. Juli. Einer Meldung der Times aus Hongkong zufolge proklamirte Lilapyan, Leiter des Aufstandes, in Kwangsi eine neue Dynastie unter dem Titel „Großer Fortschritt". Die Proklamation erklärt, daß der Aufstand sich erhoben habe, weil die große Dynastie gegen die Gewaltthätigkeit der Mandarine ohnmächtig und weil das chinesische Gebiet von Fremden in Besitz genommen werde. Hingegen meldet ein späteres Telegramm, daß der Aufstand ziemlich unterdrückt sei. Aus Wutschau wird berichtet, daß die Stadt Yungun genommen wäre, wobei 1000 Aufständige gefallen seien.

Chiasso, 28. Juli. In Riccia, Provinz Campo Basso, besetzten 300 mit Picken und Aexten versehene Bauern den Gemeindewald. Carabinieri vertrieben sie und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Bukarest, 28. Juli. Die rumänische Presse erkennt einmüthig die Wichtigkeit des Besuches des Königs von Rumänien in Petersburg an, der die zwischen Rumänien und dem großen Nachbarreiche bereits bestehenden Freundschaftsbande, die auf den Schlachtfeldern von 1877 gekräftigt wurden, befestigen werde.

Madrid, 28. Juli. Die Königin weigerte sich, Miß Shafter, die Tochter des Siegers von Santiago, zu empfangen. Wie verlautet, erhielt die Amerikanerin die Weisung, Spanien zu verlassen.

Obwohl die Friedensverhandlungen eingeleitet sind, zweifelt man hier an ihrem Gelingen Angesichts der amerikanischen Forderungen.

Athen, 28. Juli. Der zwölftägige Prozeß des ehemaligen Befehlshabers des Ostgeschwaders, Sachtouris, welcher angeklagt war, durch seine Schuld das Mißgeschick des Ostgeschwaders während des Krieges veranlaßt zu haben, endete heute mit einstimmiger Freisprechung des Angeklagten.

New York, 28. Juli. Nach einem Telegramm aus St. Thomas sollen die spanischen Truppen auf Portorico aus den einzelnen Ortschaften in San Juan zusammengezogen werden, dessen Befestigungswerke verstärkt werden.

Washington, 28. Juli. Wenn ein Waffenstillstand bewilligt wird, so wird dies nur dann geschehen, wenn durchaus bindende Bürgschaften dafür gegeben werden, daß an denselben sich auch Friedensverhandlungen anschließen. Außerdem muß der Präliminarvertrag die Verpflichtung seitens Spaniens enthalten, sich einer Reihe von Bedingungen zu unterwerfen, welche von den Vereinigten Staaten als Grundlage der Friedensverhandlungen erklärt werden. Man vermuthet hier, daß, wenn Spanien diese Bedingungen erfährt, vorübergehend ein Rückschlag zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges erfolgen wird, der wahrscheinlich so lange dauert, bis San Juan vollständig eingeschlossen ist, was nach dem Urtheil militärischer Sachverständiger in 14 Tagen der Fall sein wird. Die zwei einzigen Bedingungen, über welche die Regierung schlüssig zu sein scheint, sind die Unabhängigkeit von Cuba und die Abtretung von Portorico, beide jedoch in schuldenfreiem Zustande. Eine Kriegsentschädigung wird man nicht fordern, es sei denn, daß Spanien durch weiteren Widerstand der amerikanischen Regierung schwere Kosten wegen der Sendung eines Geschwaders nach Spanien und der in größerem Maßstabe stattfindenden Fortsetzung der Operationen auf den Antillen verursachen sollte. Wie eine offizielle Depesche aus Portorico meldet, wiesen 700 Freiwillige einen Angriff der Amerikaner auf Yanco zurück. Die Amerikaner zogen sich in die Stellungen zurück, welche sie vorher besetzt hatten.

Keywest, 28. Juli. Ein amerikanischer Dampfer machte den Versuch, Mannschaften und Waffen bei Banes (in der Nähe der Bucht von Nipe) zu landen. Dem Anscheine nach sind die cubanischen Aufständischen, welche die Landung unterstützen sollten, von Spaniern vertrieben worden. Trotzdem begann der Dampfer seine Ladung mittels kleiner Fahrzeuge zu löschen. Plötzlich eröffneten 1000 Mann spanischer Cavallerie von einem nahe der Küste belegenen Walde aus Gewehrfeuer. Von den amerikanischen Schützen — etwa 40 an der Zahl —, welche die Rückkehr der Expedition an Bord des Dampfer decken sollten, wurden 6 verwundet.

Coursbericht.

Berlin, den 29. Juli 1898.
100 Rubel — 216 Mk. 15
Ultimo = 216 Mk. 25

Warschau, den 29. Juli 1898.

Berlin	46	27
London	9	38
Paris	37	45
Wien	78	70



Helenenhof.

Sonnabend, den 30. Juli 1898.

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 37. Jekatherinburg'schen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ed. Dietrich.

Abends brillantes Feuerwerk

auf der Rennbahn.

Entree für Erwachsene 30 Kop., für Kinder 15 Kop.

Sonntag, den 31. Juli 1898:

CONCERT.

Abends Beleuchtung des **Wasserfalles** und der **Grotte.**

Entree für Erwachsene 25 Kop., für Kinder 10 Kop.

An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert.

Restaurant zum Lindengarten.

Täglich CONCERT

des berühmten Oesterreichischen Musik-Orchesters **Rheingold**, unter Direktion Fr. Minna Seeloff.

N. Michel.

Helenenhof.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August 1898:

findet

zu Gunsten des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

ein großes

Garten-Fest mit Ueberraschungen

statt, verbunden mit Concert der Capelle des 37. Jekaterinburg'schen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Dittrich**, wie auch der Scheibler'schen Fabrikkapelle.

Anfang Sonntag und Montag um 2 Uhr Nachmittags.

Billets à Rs. 1 sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben.
Rudolf Ziegler, Filiale C. W. Gehlig, A. Wust, H. Maeder, Konstantinerstr., A. Gnauk, Wężyk, Fr. Janicka, L. Fischer, J. Petersilge, H. Milbitz, M. Sprzączkowski, O. Baehr, Promen.-Str., R. Schatke, M. Nowacki & G. A. Berlach, L. Zoner, R. Horn, K. Jende, H. Luckei, R. Janke, J. Müller, Wólczańskastr., Förderer, Ecke Andreas- und Wólczańskastr. J. Lissner, Petrikauerstr. Nr. 156, Adolf Richter, F. Braune, Rokiciner-Chaussee, Consum-Geschäft von C. Scheibler, K. Schöbei, Neu-Schlesien, Ed. Adler, Luniak, J. Zeidler, A. Bessert, A. Bartosch, Karl Zechlin, Tivoli, E. Michel, A. Semelke, O. Daber, Traug. Hanelt, Johann Szmagier, Konditorei, und im Schützenhause.

Entree-Billets à 50 Kop. und Kinderbillets à 20 Kop. sind an der Kasse in Helenenhof zu haben.

Die Rubelbillets berechtigen nur zum einmaligen Eintritt, die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.

Die Ausgabe der Überraschungen, worunter, wie auch in früheren Jahren sich Kühe, Ponnys, Ziegen, Waarenreste und viele andere wirklich werthvolle Gegenstände befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends. Überraschungen, welche bis zu dieser Stunde nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Vereinskasse.

Das in seiner Güte bekannte

Pilsner Bier, Bairisch Bier, Münchener Bier,

in Flaschen und Fässer, empfiehlt die Actien-Gesellschaft der Bierbrauerei

W. KIJOK & CO,

aus Warschau. Haupt-Niederlage in Lods **Widzewska-Strasse. Nr 48.**
Lieferungen in Privathäuser auf Verlangen.

Eis gratis

Telephon Nr. 369. Vertreter der Firma K. Szreder. Telephon Nr. 369

Eis gratis.

Königliche Webeschule zu Rummelsburg i. Pommern.

Unterricht in der Fabrikation der Wollen- und Halbwollenwaaren. Beginn des Winter-Semesters am 17. Oktober d. J. Programme und Auskunft frei durch den

Direktor **Jul. Richter.**

L. Zoner,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Petrikauerstraße Nr. 108.

An wichtigen und interessanten Neuheiten trafen bei mir ein:

Bourget, Jenseits des Ozeans, 2 Bde., eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Amerika	Rs.	3.—
Engler, Die Portrait-Photographie beim Amateur	„	—.25
Hagedorn, Der Keuchhusten	„	—.40
Heco, Erinnerungen eines Japaners	„	1.75
Hoffmann, Die Anwendung der physikalischen Heilmethoden bei Nervenkrankheiten in der Praxis.	„	1.20
Kracht, Norwegische Reisebilder	„	1.40
Die Krone der Naturheilkunst oder von der Wirkung der giftfreien Pflanzensäfte	„	—.90
Lengérke, Anleitung zum Anbau des Mais als Mehl- u. Futterpflanze	„	—.50
Liliencron, Aus dunklen Tagen, Charakterbild a. d. Jahren 1806—1809, gbd.	„	4.—
Möller, Was lasse ich meinen Jungen werden?	„	—.50
Orschiedt, Aus der Werkstätte der Natur	„	3.30
Pechan, Leitfaden des Maschienenbaues 1. Abtlg. Maschinen zur Ortsveränderung, Pressen u. Akkumulatoren. Text und Atlas	„	5.40
Polscher, Neuheiten in der praktischen Zahntechnik H. 3, Idealkronen, Sicherheitsgaisfuß	„	—.30
do. Lehrbuch der Zahntechnischen Metallarbeit	„	5.—
Schoener, Im glücklichen Campanien	„	1.25
Smutny, Anleitung zur Behandlung des Fahrrades	„	—.50
Steiger, Das Werden des neuen Drama's 1. Henrik Ibsen und die dramatische Gesellschaftskritik	„	2.50
Türk, Der geniale Mensch, eleg. gbd.	„	3.—
Vorreiter, Was der Radler wissen muß	„	—.50
Zell, Weißes Haar, Roman, elg. gbd.	„	4.20
Zola, Paris, brosch. in 2 Bden Rs. 3.— gbd. in 2 Bden.	„	4.40

Französische Novitäten:

Demolins, Les Français d'aujourd'Lui	Rs.	1.75
Lefévre, Un voyage au Laos	„	2.—
Pougin, La jeunesse de M-me Desbordes-Valmore	„	1.75
Ramin, Impressions d'Allemagne	„	1.75

Neueste Nummer der Jugend 15 Kop., des Narrenschiffs 10 Kop., der Revue de Paris Rs. 1.25.

Ansichts- und Künstler-Postkarten in reicher Auswahl.

Die Seife

„Monopol"

empfiehlt

J. D. SOMMER,

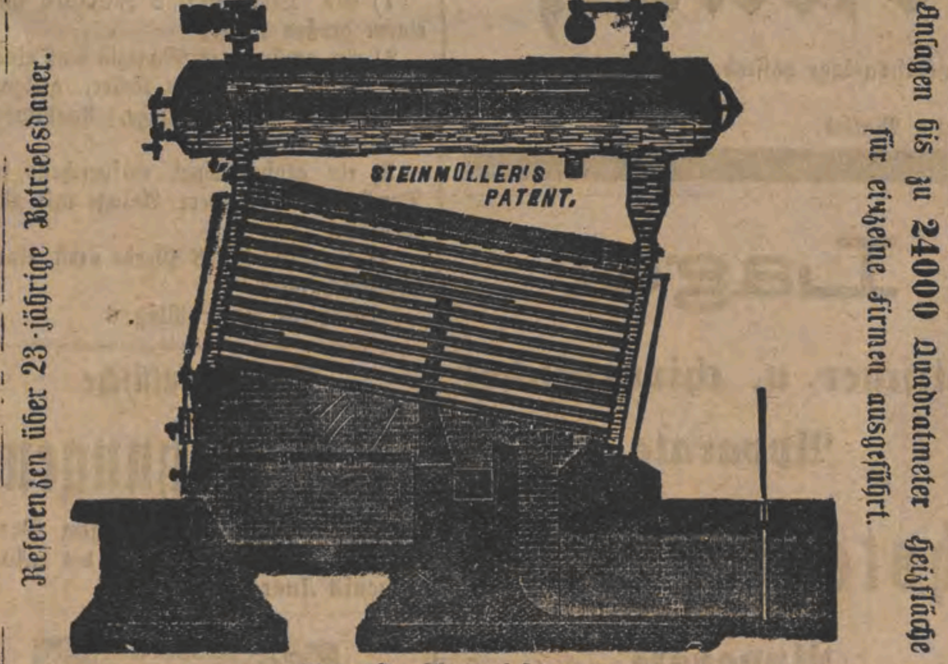
Parfüm- und Seifen-Fabrik,

Warschau, Przejazd № 7, Telephon № 1210.

Ist überall zu bekommen.

Steinmüller-Kessel.

Referenzen über 23-jährige Betriebsdauer.



Anlagen bis zu 24000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Neueste Auszeichnungen:
Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896: **„Silberne Staatsmedaille"** für hervorragende gewerbliche Leistungen, **„Ehrenzeugniß"** für die Verdienste um die Ausbildung der Sieberohrkessel.
Millenniums-Landes-Ausstellung Budapest 1896: **Großes Millenniums-Ehren-Diplom".**

L. & C. Steinmüller,

Gummersbach (Rheinpreußen).
Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands.
Gegründet 1874.

Für Tuchfabriken

Ernst Dürsteler in **Zürich** IV (Schweiz) liefert

Seidenabfälle

jeder Qualität.

Ein Laufbursche

gesucht.
Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Waldschlößchen

bleibt wegen **Privat-Festlichkeiten** heute, Sonnabend, den 30. Juli von Nachmittags 7 Uhr geschlossen.



Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 20. Juli (2. August) a. c. um 6½ Uhr Abends

„Uebung"

3. Zug am Steigerhause des 3. Zug 3.

Das Commando
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Eine in gutem Zustande befindliche

Wäschemangel

ist sofort zu verkaufen.
Näheres bei Anton Milczarek, Zgierka-Straße Nr. 88.



Lodzer Männer-Gesangverein.

Heute Abend

Gesang-Stunde

unter Leitung des neuen Dirigenten.

Der Vorstand.

Geldschränke,

Cassetten, Copierpressen, Jalousiebleche u. Federn, Straßenspritzen, Automatische und Hydraulische Thürschließer; Gitterspitzen, Parkett-Stahlspähne, Krempel- u. Selfaktor-Ketten, Klettendrath, Wolfstifte mit Gewinde, Krempelwolfstifte, Hackerblätter, Vorgarnwalzenschrauben, Sicherheitsschlösser etc. etc. hält stets auf Lager

Karl Zinke,
Przejazd-Straße Nro. 16.

Im Sanatorium für chirurgische und Frauen-Krankheiten

der Doktoren Reichstein u. Wawelberg, Warschau, Bróż a Nr. 3 werden aufgenommen Kranke zur Heilung, Operationen und Geburtshilfe.
Unentgeltliche Consultation im Ambulatorium von 10—12 Mittags.

Bestätigt von der Warschauer Medicinal-Behörde im Jahre 1897, unter Nr. 30

„Laureol"

ein koscheres, reines und hygienisches Pflanzenfett, welches bei allen Magenleiden vorzügliche Dienste leistet. Durch die berühmtesten Aerzte in Europa empfohlen, zu bekommen bei

Józef Lawendel,
Warschau, Wielka-Straße Nr. 47.
General-Vertreter für Rußland und Polen.

Eine Hebamme

giebt Frauen auf längere Zeit Unterkunft u. ertheilt Hülfe in ihrem Specialfach. Separate Zimmer. — Mäßige Preise. Warschau, Złota Nr. 8, Frontgebäude, Ecke Marszałkowska.

Die auf der Lemberger Ausstellung im Jahre 1894 mit einer Medaille prämiirte

Gerberei

von

K. LEWANDOWSKI

in Warschau, Obozna Nr. 4,

beehrt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß sie eine neue Branche nach ausländischer Methode zum Zurichten von Fellen von: Bären, Hirschen, Tigern, Wildschweinen, Füchsen, Wölfen, Mardern, Iltis u. dgl.

für Pelze und Teppiche

eingerichtet hat und diese weich, rein, dauerhaft und gegen Motten geschützt herstellt.

Außerdem werden Häute von Gänsen, Enten und Schwänen zur Herstellung von Puderquasten und Federgarnituren zugerichtet.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager

von

Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Theilzahlung gestattet. Weitgehendste Garantie.

Drei neue Wäschemangeln

sind zu verkaufen, Petrikauerstraße Nr. 259|681

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Leuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt

Michael Lentz,
Widzewska-Str. 71.

Das neu eröffnete

Dienstboten-Vermittlungs-Bureau,

Grüne-Straße Nr. 11

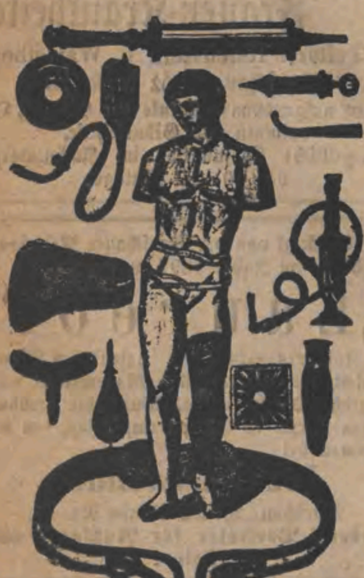
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Lodz und Umgegend zur geneigten Beachtung.

Ein in der Mitte der Stadt gelegenes, 6 Morgen umfassendes

Grundstück,

wasserreich, mit Abfluß und zu jeder Geschäftsanlage passend, ist preiswerth zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



Lager

optischer u. chirurgischer Apparate,

photographischer Apparate,

Platten, Zubehör und Chemikalien in großer Auswahl bei

A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Str. 87, Haus Kalle.

Ein junger Mann,

der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut, wie auch mit einigen hundert Rubeln Caution, sucht gestützt auf Prima-Referenzen eine Stelle als Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Comptoirist, Magazineur oder Incassent.

Gefäll. Offerten wolle man in der Expedition d. Bl. sub L. K. niederlegen.

Zu vermiethen

vom 1. (13.) Oktober oder von Neujahr, im Ganzen oder theilweise

1) Ein Laden mit 2 Zimmern und einem großen Keller,

2) ein geräumiges Magazin nach einer Destillation mit großem Keller, geeignet für eine Engrosniederlage, Konditorei, Restauration etc.

3) ein großer Saal entsprechend für Druckerei oder andere Anlage mit Motorbetrieb,

4) ein Stall für 8 Pferde nebst einem Wagenschuppen.

Näheres Neuer Ring 6.

Deutsch-russische

Uebersetzungen

werden correkt und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaktion des „Лодзинскій Листокъ.."



1-te Privatheilanstalt

Zawadzkastraße Nr. 12.

(vorher Ecke Ziegel- u. Wschodniastr.)

Sprechstunden	
9—10	Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Plombiren und künstliche Zähne.
10—11	Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
10—11	Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Sonntag)
12½—1½	Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankr. (außer Dienst. u. Freitag.
1—2	Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
1—2	Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
1—2	Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
2—3	Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch Donnerstag, Sonnabend).
2—3	Dr. Pinkus, innere und Kinderkrh.
2—3	Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag)
4—5	Dr. Rundo, innere u. Frauenkrankh.

Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Gebärende.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher prämiirter Unterricht,

BUCHFÜHRUNG,

Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantirt

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede-Elbing, Preussen-



Reines Eis

für den Hausbedarf ist in der Bierniederlage von

W. Kijok & Co.,
Widzewska-Straße Nro. 48,
zu bekommen.
Telephon 369.

Ältere alleinstehende Person

die die Wirthschaft versteht, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Masseur

W. J. POPŁAUCHIN.

Petrikauer-Straße 82.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage im Hause Herschkowicz, neben Hrn. Eisenbraun vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Hülfe von Lachgas ausgeführt.

Krempelmeister,

welcher schon in einer größeren Vigogne- oder Streichgarnspinnerei thätig war und ganz selbstständig zu arbeiten versteht, kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Offerten sind unter S. H. 26 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Junger deutscher

Kaufmann,

(24 Jahre alt) Christ, sucht gestützt auf vorzügliche Empfehlungen und Zeugnisse

Stellung

in einem größeren Comptoir.

Off. erb. unter B. 472 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Im Laden des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins, Petrikauer-Straße 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2—6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Wohnungen zu vermiethen.

Przejazd-Str. 14,

(gegenüber dem Cyclistenplatz) ist sofort ein größeres Geschäftslocal, geeignet für ein technisches Bureau, Agenturgeschäft auch für jede andere Branche, wie Galanterie, Manufactur, Rester-Verkauf u. Confectionsgeschäft eventuell Conditorei Restaurant etc., zu vermiethen. Näheres daselbst.

Widzewska-Str. Nr. 70 (64)
im Hause B. Słomnicki ist eine herrschaftliche, mit allem Comfort eingerichtete

Wohnung,

6 Zimmer und Küche, 2. Etage sofort zu vermiethen. Außerdem diverse Lagerräume und Stallungen.

Eine Frontwohnung

von 3—4 Zimmern in der 1. Etage, in welcher sich das Comptoir d. H. Abo... B. Rosenthal befand, sowie ein Laden nebst anstoßendes Zimmer, sind sofort zu vermiethen. Näheres Dzielna-Straße Nr. 3 beim Hauseigenthümer.

---

3 Zimmer und Küche,

mit Entree u. Wasserleitung sofort zu vermiethen.

Karl Zinke,
Przejazd Nro. 1...

Ein zweifenstriges Frontzimmer

an der Nikolajewska-Straße Nr. 1... sofort zu vermiethen. Näheres daselbst Wohnung 6.

Zwei elegante

Wohnungen,

bestehend aus 4, 5 und 6 Zimmern, Küche und sämmtlichen Bequemlichkeiten sind sofort zu vermiethen, außerdem mehrere Wohnungen à 3 und ... Zimmer, Küche, Closet, im Quergebäude im Hofe per 1./13. October Krótkastr. Nr. 12.

Ładny pokój frontowy
jest zaraz do wynajęcia. Piotrkowska № 10 m. № 1.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ. Дозволено Цензурою, г. Лодзь 17-го Іюля 1898 г. Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

№ 168. Sonnabend, den 18. (30.) Juli 1898.

Lodzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

„Ludowika“.

Roman von A. von Gersdorff.

[12. Fortsetzung.]

Und Du bist doch noch stärker wie Mamachen. Mir gehören doch die Möbel von Großmama, in meinen Zimmern, nicht wahr?“

„Sie sind Dir speciell vererbt. Ebenso die Perlenschnur mit dem kleinen Brillantschloß, und die kleine Rente von 800 Mark pro Jahr.“

„Ah! — Von den beiden Sachen wußte ich garnichts. — Glaubst Du — —“ fuhr sie stockend fort, „daß sie noch da sind?“

„Nun, das halte ich doch nicht für möglich, daß —“

Sie zuckte die Achseln.

Wie gereift und zweifelhaft überlegend sie in diesem Moment aussah, gereift in wenigen Stunden, sodaß sie mit ihren siebzehn Jahren diesem bekümmerten alten Manne eine geistig ebenbürtige Beratherin zu sein schien.

„Kann ja sein, daß die Rente etwa verpfändet ist. — Aber vielleicht nicht auf sehr lange.“

„Das ist egal, Papa. Wir müssen an die allernächste Zeit, an morgen denken!“ bedeutete sie ernst. — „Ich meinte vorher, daß ich für uns eine Idee hätte. Aber natürlich, Du hast zu bestimmen, wenn sie Dir ganz unausführbar erscheint, dann müssen wir weiter denken. — Da ist doch Matthäus, der so lange Jahre uns schon so treu ist, und der kennt alle diese schrecklichen Vorgänge hier ganz genau, der hat eine große Wohnung, wo er immer Zimmer vermiethet. Da wären wir für die nächste Zeit schon in Sicherheit und könnten in Ruhe überlegen.“

„Gewiß, gewiß, Kind, mir ist alles recht, was Du meinst. Du bist so verständig! Welch ein Trost Du bist! Welch ein liebes Kind!“

„Ich muß ja auch. — Ich bin ja doch eigentlich schuld,“ sagte sie mit feierlicher Ueberzeugtheit. „Ich darf Euch nichts schwer machen, und wenn ich uns auf die eine Art doch nicht helfen konnte, wenn ich es falsch anfing, dann muß ich auf eine andere Art helfen und es richtig anfangen. Bist Du also einverstanden?“

„Ich weiß nur nicht, von was wir die Miethe bei Matthäus bezahlen sollen?“ fragte er unsicher.

Sie schienen wirklich die Rollen getauscht zu haben.

„Wir haben doch meine Möbel. Die sichern Matthäus zunächst, und dann werde ich mich nach Geld umsehen, nach Erwerb.“

Er stöhnte leise.

„Mein Gott! Wie furchtbar ist doch das alles!“

„Ja, Papa! Furchtbar! Aber wir müssen durch. Uns bleibt nichts anderes übrig! Hand in Hand, Papa, wir haben doch einander! Gottlob, daß wir nur für Mamachen einen möglichen Aufenthalt haben.“

„Ach Kind! Wenn er eben nur möglich ist! Wenn Mama nur will, oder der alte Graf will! Und doch muß es sein, irgendwie mußt Du es fertig bringen. Denn denke Dir nur, Deine arme, zarte Mutter zur Miethe in Matthäus Hinterstuben.“

Er schauerte zusammen und warf einen so schmerzlich hilflosen, so greisenhaft matten Blick auf seine Tochter, daß sie wohl fühlte, er denke auch recht sehr an sich dabei! Wie er selbst dorthin passe.

Und sie wußte ihm keinen andern Trost zu geben.

Erst nach einer Weile sagte sie sanft, den Arm leicht um sein gebeugtes, weißes Haupt legend:

„Immer noch besser, bei dem guten, alten Matthäus geborgen und behütet von seiner guten, freundlichen Tochter — Du weißt, die nette, saubere „Spielkätzin“, wie Mama sie immer nennt, als hier bleiben, wo Du eigentlich keine Heimath mehr hast, und zusehen, wie alles fortgetragen wird oder verauktionirt! Ja, verauktionirt, das wird es wohl werden, nicht wahr?“

„Was schon bezahlt ist, wohl. Das andere nehmen die Lieferanten wohl einfach zurück.“

„Es wird fortgetragen, ja. Und die Wohnung?“

„Die wird vermiethet zum 1. Januar, oder gleich, wenn sie einer will.“

„Papa, was wird mit den Klagen?“

„Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren. Wenn eine Konkursmasse da ist, dann werden die Forderungen, wie sie nacheinander berechtigt sind, gerichtlich daraus befriedigt.“

„So, so! Aber nicht wahr, Du gehst mit mir zu Matthäus, gleich morgen?“

„Ja, wenn Mama einwilligt, nach Finsterholt zu gehen. Vorläufig wissen die aber doch davon garnichts“, meinte er bang.

„Mama ist doch eine so nahe Verwandte von ihnen. Wenn sie telegraphirte: „Ich komme auf einige Tage. Bitte um Aufnahme zur Rücksprache.“

„Das ist nicht dumm. Das könnte gehen und die unglückliche Frau für die ersten schrecklichen Zeiten hier in Sicherheit bringen, Wieka.“

„So meine ich auch.“

„Immer vorausgesetzt, daß sie will. Und das, sieh mal, das glaube ich nicht.“

„Ich denke mir, wenn das Entsetzliche hier wirklich anfängt -- sie glaubt nicht daran, bis es ganz dicht neben ihr steht, bis es im Hause ist —, dann wird es wohl über ihre Kraft, über ihre Nerven gehen, und sie wird sich helfen lassen, wie es auch sein mag. Darauf rechne ich, muß ich ja rechnen, daß die arme, geliebte Mama in Verzweiflung ist, dann läßt sie sich zu Vielem bringen, Du weißt es ja. Es ist garnicht schwer, sie außer sich zu bringen.“

„Wenn wir nur den Finsterholts erst schriftlich eine Mittheilung machen könnten“, meinte der alte Mann, dem doch der Gedanke, seine Frau ihren Verwandten in dieser Art aufzudrängen, eine schwere Pein machte, wenn er auch keine bessere wußte und immerhin durch Krankheit und Kummer stumpfer und gleichgiltiger geworden war, als Ludowika dachte, und infolge dessen auch selbstsüchtiger, so lieb wie er Frau und Kind auch hatte.

Daher war er auch vielleicht nicht ganz so im Stande, den entsetzensvollen, jähen Umschwung seines ganzen Lebens in seiner vollen Tiefe zu erfassen, und lehnte sich vielleicht zu fest an das junge Mädchen, und das geistige Uebergewicht, welches er bei ihr wahrzunehmen glaubte, schien ihm zu sehr Garantie und Ersatz für mangelnde Erfahrung und Lebenskenntnisse.

Ludowika stand auf.

„Wenn wir viel fragen, bekommen wir viel Antwort, Papa. Aber wenn Mama, als Kind seiner einzigen Schwester, eines Abends einfach vorfährt und um Rath und Hilfe bittet, dann kann der alte Graf doch garnicht anders, als sie aufnehmen, für eine kleine Weile.“

„Und weiter?“

„Ja, weiter weiß ich vorläufig auch noch nichts“, sagte sie

fast lächelnd, „als daß mir das Schwerste erscheint, Mama zu besiegen.“

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

So hatten der Greis und das Kind versucht, sich in ihr Schicksal zu fügen und sich die Dinge zurechtzuschieben nach bestem Wissen und besten Kräften.

Vieles hatten sie darüber außer Acht gelassen, manches falsch kombinirt, und anderes gar nicht in Betracht gezogen, weil sie es nicht wußten.

Frau Holdewacht lag während dessen in ihrem Ankleidezimmer auf der Chaiselongue mit dem blauen Amtssiegel des Executors und blinzelte träumerisch in das rosige Licht des Glühlichtbouquets, während sie ihren starken Thee mit Cognac trank und blaue Dampfwölkchen in die parfümirte Luft steigen ließ.

Die Cigarette in den Aschbecher werfend, erhob sie sich dann und gab sich einer sehr sonderbaren Beschäftigung hin. Sie zog zunächst die sämmtlichen Fächer des Schreibtisches heraus und entnahm ihnen mehrere Etuis von Leder, etwa fünf an der Zahl, sie nach einander öffnend, wie um sich ihres Inhalts zu vergewissern. Da blitzte es in jedem verheißend auf, nicht falsch und gleißnerisch, sondern echt und edel, einzelne kleine Schmuckgegenstände. Zuletzt ein Kästchen von duftendem Sandelholz, sehr altfränkischer Form, das geöffnet, auf himmelblauer Watte eine Halskette sehr kleiner, aber echt leuchtender Perlen sehen ließ.

All diese Gegenstände entnahm sie den Etuis und nähte sie, sorgfältig in Watte gehüllt, nachdem sie sich ihrer Taille entledigt hatte, in die beiden Vorderseiten derselben. Ebenso die kostbaren echten Ringe von ihren Fingern. Probeweise zog sie dann die Taille wieder an und nickte befriedigt.

Auf alle Fälle! sagte sie dabei vor sich hin, sie war ja viel erfahrener als Gatte und Kind in gewissen Lebenslagen.

Sie hatte ihm alles erzählt, aber vieles recht sonderbar gefärbt, und manches konnte falsch verstanden werden. Sie aber wußte Bescheid.

Dann setzte sie sich hin und zog einige terracottafarbige Briefbogen mit silbernem Wappenschmuck an sich. Ohne Zögern oder Ueberlegen glitt ihre Feder in der blassen, langen, spitzen Schrift über das Papier.

„Mein verehrter Herr von Leuchtstetten!

Sie werden es gewiß nicht unbegreiflich finden, wenn ich Sie bitte, sofern Sie als Gentleman empfinden, mir morgen, Sonntag früh ein Uhr, Ihren Besuch schenken zu wollen. Ich habe Ihnen Ueberraschendes mitzutheilen, was anzuhören Sie wohl verpflichtet sind.

Ihre sehr ergebene

Ellinor Holdewacht, geb. Freiin von Isselfingen.“

Während sie den Brief schloß, murmelte sie, wie sich selbst bestätigend, vor sich hin:

„Denn sie hat ihn irgendwo gesprochen, und er hat ihr gesagt, daß wir ihn belogen und betrogen haben, und so was wie Hochstapler sind. Und er muß das irgendwo gehört haben.“

„Minette! Diesen Brief sofort in den Briefkasten.“

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Am andern Morgen erwachte Frau Ellinor nach einer sehr unruhigen Nacht höchst übellaunig und herabgestimmt. Allerhand sehr düstere Ahnungen und Bilder stiegen in ihr auf, die auch im Laufe des Vormittags zum Theil schon in Erfüllung gingen.

Das gesammte Dienstpersonal kündigte und machte nicht unerhebliche Lohnansprüche geltend. Frau Holdewacht hatte nicht mehr den Muth, ihrem verachtungsvollen Zorn Luft zu machen und den elenden Lohn für denselben Abend zu versprechen. Ihre Hilfsquellen waren versiegt.

Nun mußte sie zuerst mit Leuchtstetten sprechen, ehe sie ihren Mann und Ludowika sah. So blieb sie still in ihrem Zimmer, wie oftmals sonst, wenn sie schlecht geschlafen hatte und sich erst gegen zwölf Uhr sehen ließ.

Ein gar nicht ungeschicktes Lügengewebe hatte sie ersonnen für Leuchtstetten. Er sollte ihr wohl glauben und sich noch dazu höchst geschmeichelt fühlen, jedenfalls in nächster und dauernder Verbindung mit der „unglücklichen Familie Holdewacht“ bleiben, wenn auch einstweilen nicht als Schwiegersohn. So machte sie, mit ihrer Haltung, ihrem Wesen, Worten und Erzählungen ihm gegenüber beschäftigt, Toilette. Das dunkle Sammetkleid, welches sie auf ihrer gestrigen Fahrt getragen hatte und in welches die Schmuckstücke eingenäht waren, das Gesicht durch geeignete Mittel noch etwas bleicher, als es ohnehin war, die Schatten unter den großen kummervoll blickenden Augen noch etwas mehr vertieft. Ein schwarzer Spitzenschleier, höchst wirkungsvoll über ihr glänzend dunkles Haar gelegt und in lässiger Anmuth unter dem Kinn verschlungen.

Sie sah wirklich aus wie ein Lenbachsches Bild einer vornehmen Dame in Trauer. Es erschien ausgeschlossen, daß der Amtsrichter sich bei irgend welchen Ausführungen und Erklärungen ihrerseits ungerührt oder ablehnend verhalten konnte, oder ihr den Glauben auch der gewagtesten Behauptung versagen. Gedankenvoll betrat sie ihr Boudoir. Die Sonne schien durch das bunte Kirchenfenster, magische, warme Lichtfluth in matter Abtönung, nicht zu blendend, über die Teppiche ergießend.

In den Schalen auf dem Tische dufteten die frischen Blumen, sanfte Wärme füllte den Raum. Es war wirklich unmöglich — Unsinn — Traum — daß dies alles binnen Kurzem nicht mehr ihr gehören, nicht mehr vorhanden sein sollte und statt dessen — ja, was statt dessen?

Die beginnende Unruhe kämpfte sie nieder. Sie freute sich beinahe auf die hochinteressante Scene mit Leuchtstetten. Daß sie ihn bethören, besiegen werde, wußte sie wohl.

So legte sie sich, matt und krank aussehend, in die Kissen des Divans und zog die Pelzdecke über die Füße, ihn erwartend. Pünktlich war er jedenfalls nicht. Es schlug ein Uhr und halb zwei, noch immer war er nicht gemeldet.

Da — jetzt! Die Klingel ertönte zweimal hintereinander.

Natürlich, er hatte es eilig. Es wahr ihm schrecklich, dem verbindlichen Kavalier, der er so absolut immer war, sich *verspätet zu* haben. Ihr Herz pochte doch ein wenig. Es hing gar zu viel ab von der Unterredung. Da kam Minette (Herr Louis hatte auf eigene Rechnung einen Ausgang gemacht, ohne dies weiter der Gnädigen zu melden) und brachte Frau Ellinor einen Rohrpostbrief. Es wurde ihr schwarz vor den Augen — die Hand, die sie danach ausstreckte, sank wie gelähmt in ihren Schooß.

Es war Leuchtstettens Schrift. Oft hatte sie sie gesehen. Auf Karten, die mit Blumenbouquets oder kleinen, kostbaren Geschenken für sie oder Wieka gekommen waren.

Erst als Minette wieder die Thür hinter sich geschlossen hatte, riß sie die dünne Hülle von den sehr wenigen Zeilen.

Der Herr von Leuchtstetten bedauerte in den kältesten Ausdrücken, dem Befehle der gnädigen Frau nicht folgen zu können, da er im Begriff sei, eine längere Reise zu machen.

Nun erst packte sie die echte, grimmige Todesangst und schnürte ihr die Kehle zu und Thränen und Verzweiflungsgeschrei versagten.

Lautlos, in sich zusammengekauert, die Hände krampfhaft in das Haar gedrückt, stierte sie auf das dünne rosa Briefchen am Boden.

„Es ist da,“ murmelte sie endlich tonlos, „es ist da! Die Ratten verlassen das Schiff . . . .“

Da tönte ein schüchternes Klopfen an der Thür: „Mamachen, darf ich hereinkommen?“

„Komm!“

Ludowika trat ein. Sie sah verhärmt und überwacht aus und das machte sie wirklich häßlich. Mit einem sonderbaren Blick voll tiefster, wirklich bewußter Angst sah ihre Mutter zu ihr auf.

„Um Gotteswillen, was — was giebt es für neues Unglück?“ hauchte Ludowika erschreckt. So hatte sie ihre Mutter noch nie gesehen, so ernst, so stumm und doch so wahr und echt in Verzweiflung.

Rasch bückte sie sich nach dem Briefchen und ihre Augen glitten darüber hin.

„O Mama, das — das thatest Du mir? Du riefst ihn hierher?“ stammelte sie, nach einem Stuhle fassend, „aber Du weißt ja nicht, nein, Du ahnst ja nicht, was er mir bot“, ihre Stimme versagte.

Frau Holdewacht war das in diesem Moment wirklich nicht so sehr interessant, denn es konnte weiter gar keine Bedeutung für die verlorene Situation mehr haben. Und Ludowika faßte sich rasch. Hier war kein Zögern mehr möglich. Der Vormittag hatte schon das Furchtbare gebracht, das man allerdings mit Bestimmtheit erwartet hatte. Auch schien der Augenblick bei ihrer Mutter der günstigste zu sein, den sie vielleicht finden konnte, ihr zur Flucht zuzureden.

„Liebes Mamachen“, sagte sie sanft, Handschuhe und Barett auf den Tisch legend, (sie war in Ausgehtoilette soeben von Matthäus zurückgekehrt), „wäre es nicht am besten, wenn Du all dem, was hier noch heute geschehen wird, zu entfliehen suchtest?“

Frau Holdewacht regte sich endlich und sah auf. Es kam Leben in ihre todesverängstigten Augen.

„Entfliehen? Wohin? Mit wem?“ fragte sie heiser.

(Fortsetzung folgt.)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ. Дозволено Цензурою. Schnellpressendruck von Leopold Zoner